

Junge Leute in der Stadt



Röbel/Müritz - Fünf Gebäude bilden gemeinsam den »Engelschen Hof«

Röbel/Müritz

Die ehemalige Synagoge in Röbel ist eine der wenigen im Land, die bis heute erhalten geblieben sind. Die Stadt und der Verein »Land und Leute« engagierten sich gemeinsam für ihren Erhalt und eine angemessene Nutzung des Denkmals. Die Synagoge ist jetzt eines von fünf Gebäuden um einen gepflasterten Innenhof, die gemeinsam die Jugendbildungs- und Begegnungsstätte »Engelscher Hof« bilden. Mit viel Engagement und Zuschüssen aus der Städtebauförderung konnte der Komplex im August 2005 fertiggestellt werden.



Röbel/Müritz - Die Synagoge ist heute eine Jugendbegegnungsstätte

Grevesmühlen

Der neue Schülerhort »Am Lustgarten« steht wie kein anderes Vorhaben für ein umweltbewusstes und nachhaltiges Bauen und einen Ressourcen schonenden Einsatz von Energie und Rohstoffen. So findet man dort zur Anschauung viele Solarzellen, Lüftungsschlitze, Lehmwände, ein riesiges Gründach und Schautafeln mit Energieflussdiagrammen. Erfahrungen und Maßstäbe des Hortneubaus sind bei künftigen städtischen Investitionen ein Hauptkriterium für Konzeption, Planung und Umsetzung.



Grevesmühlen - Der Hort steht für umweltbewusstes und nachhaltiges Bauen

Neubrandenburg

Die integrative Kita »Sonnenschein« hat am Rande der Plattenbausiedlung Datzeberg mit Blick auf die Tollenseniederung und den Reitbahnsee ein attraktives Zuhause bezogen. Nicht nur Kinder treffen sich. Auch die älteren Bürger des Stadtteils können hier ihr Mittagessen einnehmen und sich am Jubel und Trubel in der Kindereinrichtung erfreuen. Dabei kommen sich unterschiedliche Generationen sowie Kinder mit und ohne Behinderung nahe.



Neubrandenburg - Jubel und Trubel in der Kita »Sonnenschein«

Schwerin

Blues, Rock, Reggae und Folk, Lesungen, Kabarett, Comedy und Theater, Kinderprogramme und Filmvorführungen. All das und vieles mehr bietet »Der Speicher«. Seit 1996 besteht das Soziokulturelle Zentrum in dem alten Brauhaus und stellt einen Höhepunkt in der Kulturmeile Schelfstadt dar. Sowohl der Speicher als auch die zahlreichen anderen Kulturinstitutionen sind unmittelbar mit der Stadterneuerung verbunden und stehen für niveauvolle Kultur und Unterhaltung, die den Stadtteil nachhaltig beleben.



Schwerin - »Der Speicher« ist seit 1996 ein soziokulturelles Zentrum

Kinder- und Jugendeinrichtungen

Kinder und Jugendliche bestimmen die Zukunft unserer Städte. Auch wenn ihre Anzahl in vielen Kommunen schon deutlich zurück gegangen ist, so benötigen sie dennoch spezielle Einrichtungen wie Schülerhorte, Kindertagesstätten, Jugendtreffs, Jugendbildungs- und Begegnungsstätten sowie eigene Freizeitzentren. Mit Zuschüssen aus den Städtebauförderprogrammen von Bund und Land sowie weiteren Fördertöpfen und Eigenmitteln der Kommunen konnten in den letzten 15 Jahren viele dieser Einrichtungen neu entstehen oder grundlegend modernisiert werden.



Ahlbeck-Gegensee . Altfähr . Altentreptow . Ankershagen . Anklam . Bad Doberan . Bad Sülze . Barth . Bergen . Bobbin . Boizenburg . Brüel . Burg Stargard . Bützow . Crivitz . Dargun . Dassow . Demmin . Dömitz . Dranske . Eggesin . Feldberg . Ferdinandshof . Franzburg . Friedland . Gadebusch . Garz . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Ahlbeck . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Bansin . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Heringsdorf Gingst . Gnoien . Goldberg . Göhren . Graal-Müritz . Grabow . Greifswald . Grevesmühlen . Grimmen . Güstrow . Gützkow . Hagenow . Heinrichswalde . Jarmen . Kamminke . Klütz . Koserow . Krakow am See . Kröpelin . Kröslin, Ortsteil Freest . Kühlungsborn . Laage . Lassin . Leopoldshagen . Löcknitz . Lohme . Loitz . Lubmin . Lübbtheen . Lübz . Lüdersdorf . Ludwigslust . Malchin . Malchow . Marlow . Mirow . Möllenhagen . Neubrandenburg . Neubukow . Neukalen . Neukloster . Neustadt-Glewe . Neustrelitz . Parchim . Pasewalk . Peenemünde . Penkun . Penzlin . Plau am See . Putbus . Rechlin . Rehna . Rerik . Ribnitz-Damgarten . Richtenberg . Röbel/Müritz . Rostock . Rothenklempenow . Sagard . Sassnitz . Schönberg . Schwaan . Schwerin . Sellin . Stavenhagen . Sternberg . Stolpe . Stralsund . Strasburg . Süderholz, Ortsteil Griebenow . Tessin . Teterow . Torgelow . Tribsees . Ückeritz . Ueckermünde . Usedom . Waren (Müritz) . Warin . Wesenberg . Wiek . Wismar . Wittenburg . Woldegk . Wolgast . Wustrow . Zarrentin . Zinnowitz

Städte in Bewegung



15 Jahre Stadtentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern

Militärische Liegenschaften



Rechlin - Ein Mauerrest erinnert noch an die Teilung

Rechlin

Die jüngere Ortsgeschichte ist eng mit der Erprobungsstelle der deutschen Luftwaffe verbunden. Dafür entstand in den 30er und 40er Jahren auf dem Reißbrett ein neuer Ort für 4.000 Menschen. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde ein Großteil der Siedlung von der Roten Armee besetzt. Der Ort blieb bis zu ihrem Abzug 1993 geteilt. Wesentliches Sanierungsziel war es dann, Rechlin wieder zu einem Gesamtort zu entwickeln. Die Übergänge vom deutschen in den russischen Teil sind mittlerweile fast vollständig verschwunden.



Rechlin - Der Ort war über viele Jahrzehnte geteilt

Ludwigslust

Das 34 Hektar umfassende Garnisonsgelände hat nahezu die selbe Größe wie der historische Altstadt kern. Bevor es nach einem internationalen Ideenwettbewerb neu beplant wurde, stellte es eine innerstädtische Brache dar. Neben der Entwicklung zum Wohnstandort wurden weitere Funktionen untergebracht: Einkaufszentrum, Gaststätten, Gymnasium, Landratsamt, Amtsgericht, Nahverkehrsanbindung, Stadthalle, Freizeitanlagen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene und großzügige Grünzonen.



Ludwigslust - Aus dem Garnisonsgelände wurde ein attraktiver Stadtteil

Parchim

Drei ehemalige Mannschaftsgebäude und ein Wirtschaftsgebäude, alle unter Denkmalschutz stehend, standen seit dem Abzug der GUS-Truppen leer. Sie wurden 1995 zum »Wohnpark Regimentsvorstadt« umgenutzt, ohne den schützenswerten Charakter der Gesamtanlage zu beeinträchtigen. Der ehemalige Exerzierplatz wurde mit Bäumen und Spielgeräten umgestaltet und in Erinnerung an die frühere militärische Nutzung um beispielbare Holzdragoner als Kletterelemente ergänzt.



Parchim - Aus den ehemaligen Mannschaftsgebäuden wurde ein Wohnpark

Wismar

Die Lübsche Burg ist ein ehemaliger Militärbereich, der erst durch die Wehrmacht und nachfolgend bis 1994 durch die Rote Armee bzw. die GUS-Streitkräfte genutzt wurde. Die Hansestadt Wismar entwickelte diesen innerstädtischen Standort mit der Landesgartenschau 2002 und seiner Nachnutzung als Bürgerpark, dem Standort des Technischen Landesmuseums im ehemaligen Stabsgebäude, einem Alten- und Pflegeheim im Mannschaftsgebäude sowie Stadtvillen für modernes Wohnen im 21. Jahrhundert.



Wismar - Die Lübsche Burg ist ein ehemaliger Militärbereich

Militärisches Erbe

Überall in Mecklenburg-Vorpommern sind große Areale zu finden, die viele Jahrzehnte rein militärisch genutzt wurden. Diese Gebiete liegen nicht nur im Wald oder an Stadträndern, sondern teilweise mitten in den Städten. Durch den kompletten Abzug der GUS-Truppen waren auf einen Schlag viele Militärgelände ungenutzt. Trotz der bereitgestellten Städtebaufördermittel waren und sind dies für die betroffenen Kommunen große Herausforderungen. Die ehemaligen Sperrzonen mussten wieder stadtplanerisch in das zivile städtische Leben integriert werden. Dafür musste man das, was nicht mehr benötigt wurde, abreißen und die erhaltenswerten Gebäude sanieren. Auch das Umfeld erfuhr häufig eine Neugestaltung.



Ahlbeck-Gegensee . Altefähr . Altentreptow . Ankershagen . Anklam . Bad Doberan . Bad Sülze . Barth . Bergen . Bobbin . Boizenburg . Brüel . Burg Stargard . Bützow . Crivitz . Dargun . Dassow . Demmin . Dömitz . Dranske . Eggesin . Feldberg . Ferdinandshof . Franzburg . Friedland . Gadebusch . Garz . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Ahlbeck . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Bansin . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Heringsdorf Gingst . Gnoien . Goldberg . Göhren . Graal-Müritz . Grabow . Greifswald . Grevesmühlen . Grimmen . Güstrow . Gützkow . Hagenow . Heinrichswalde . Jarmen . Kamminke . Klütz . Koserow . Krakow am See . Kröpelin . Kröslin, Ortsteil Freest . Kühlungsborn . Laage . Lüssow . Leopoldshagen . Löcknitz . Lohme . Loitz . Lubmin . Lübbow . Lübz . Lüdersdorf . Ludwigslust . Malchin . Malchow . Marlow . Mirow . Möllenhagen . Neubrandenburg . Neubukow . Neukalen . Neukloster . Neustadt-Glewe . Neustrelitz . Parchim . Pasewalk . Peenemünde . Penkun . Penzlin . Plau am See . Putbus . Rechlin . Rehna . Rerik . Ribnitz-Damgarten . Richtenberg . Röbel/Müritz . Rostock . Rothenklempenow . Sagard . Sassnitz . Schönberg . Schwaan . Schwerin . Sellin . Stavenhagen . Sternberg . Stolpe . Stralsund . Strasburg . Süderholz, Ortsteil Griebenow . Tessin . Teterow . Torgelow . Tribsees . Ückeritz . Ueckermünde . Usedom . Waren (Müritz) . Warin . Wesenberg . Wiek . Wismar . Wittenburg . Woldegk . Wolgast . Wustrow . Zarrentin . Zinnowitz

Städte in Bewegung



15 Jahre Stadtentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern

Stadt und Einzelhandel



Waren (Müritz) - Der Hafen hat sich zur Gastronomiemeile entwickelt

Waren (Müritz)

Ein Einzelhandelsgutachten belegte ein deutliches Ungleichgewicht zum Nachteil der Innenstadt. Im Jahr 2000 erarbeitete die Stadt ein Strategiepapier zur Entwicklung des Einzelhandels. Der Bau neuer Großmärkte am Rande der Stadt war damit ausgeschlossen und die Standorte in der Innenstadt erfuhren eine Aufwertung. Wichtige Akzente setzte die Stadt gezielt durch den Einsatz von Städtebaufördermitteln für die Umgestaltung öffentlicher Straßen und Plätze. Der deutlich positive Trend ist längst für jedermann erlebbar.



Waren (Müritz) - Das Ungleichgewicht zum Nachteil der Altstadt hat sich gewendet

Parchim

Im Zentrum der historischen Altstadt von Parchim befindet sich die attraktive Fußgängerzone, gesäumt von zahlreichen Geschäften alteingesessener Einzelhändler. Viele neue Geschäfte kamen im Laufe der Jahre trotz der Verlockungen der »Grünen Wiese« hinzu. Das Angebot der Einzelhändler wird von der einheimischen Bevölkerung und den Touristen gut angenommen. Zu besonderen Höhepunkten, beispielsweise den Einkaufsnächten, herrscht reges Leben und Treiben in der Fußgängerzone.



Parchim - Es gibt eine attraktive Fußgängerzone in der historischen Innenstadt

Rostock

Nach der Wende stellte sich die Einkaufssituation in Rostocks Innenstadt dramatisch dar. Bauliche Missstände und Konkurrenz auf der grünen Wiese wirkten sich nachteilig auf die Entwicklung aus. Dieser Negativtrend wurde gestoppt. Die Fußgängerzone Kröpeliner Straße wurde saniert, Nebenstraßen für den Einzelhandel erschlossen und neue Kundenmagneten geschaffen. So präsentiert sich heute eine lebendige Fußgängerzone, die wieder zum Bummeln, Shoppen und Verweilen einlädt.



Rostock - Die Kröpeliner Straße lädt zum Bummeln, Shoppen und Verweilen ein

Greifswald

Insgesamt hat sich der Einzelhandel in der Greifswalder Innenstadt sichtbar positiv entwickelt. Insbesondere die Wiederbelebung der Dompassage sowie die Ansiedlung eines großen Textilanbieters haben zur Vitalisierung beigetragen. Eine Vielzahl von kleineren Fachgeschäften rundet das Bild der lebendigen Einzelhandelslandschaft ab. Mit der gezielten Ansiedlung eines größeren Anbieters soll noch die Lücke im Lebensmittelbereich geschlossen werden.



Greifswald - Mit einem Flächenmanagement soll die Innenstadt gestärkt werden

Lebendige Innenstadt

Für eine lebendige Innenstadt ist ein florierender Einzelhandel von sehr großer Bedeutung. Er zieht als Magnet die Menschen ins Zentrum. Nach der Wende entstand in vielen Städten in Mecklenburg-Vorpommern ein Ungleichgewicht hin zu den Stadtrandgebieten. Große neue Konsumtempel auf der »Grünen Wiese« verlagerten das Einkaufen an die Peripherie. Mit durchdachten Strategien und Konzepten konnten viele Städte im Land den Trend umkehren. Mit dem Vorschreiten der Modernisierungen von Gebäuden und öffentlichen Flächen in den Innenstädten steigt die Attraktivität für Einzelhandelsunternehmen.



Ahlbeck-Gegensee . Altefähr . Altentreptow . Ankershagen . Anklam . Bad Doberan . Bad Sülze . Barth . Bergen . Bobbin . Boizenburg . Brüel . Burg Stargard . Bützow . Crivitz . Dargun . Dassow . Demmin . Dömitz . Dranske . Eggesin . Feldberg . Ferdinandshof . Franzburg . Friedland . Gadebusch . Garz . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Ahlbeck . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Bansin . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Heringsdorf Gingst . Gnoien . Goldberg . Göhren . Graal-Müritz . Grabow . Greifswald . Grevesmühlen . Grimmen . Güstrow . Gützkow . Hagenow . Heinrichswalde . Jarmen . Kamminke . Klütz . Koserow . Krakow am See . Kröpelin . Kröslin, Ortsteil Freest . Kühlungsborn . Laage . Lassin . Leopoldshagen . Löcknitz . Lohme . Loitz . Lubmin . Lübbtheen . Lübz . Lüdersdorf . Ludwigslust . Malchin . Malchow . Marlow . Mirow . Möllenhagen . Neubrandenburg . Neubukow . Neukalen . Neukloster . Neustadt-Glewe . Neustrelitz . Parchim . Pasewalk . Peenemünde . Penkun . Penzlin . Plau am See . Putbus . Rechlin . Rehna . Rerik . Ribnitz-Damgarten . Richtenberg . Röbel/Müritz . Rostock . Rothenklempenow . Sagard . Sassnitz . Schönberg . Schwaan . Schwerin . Sellin . Stavenhagen . Sternberg . Stolpe . Stralsund . Strasburg . Süderholz, Ortsteil Griebenow . Tessin . Teterow . Torgelow . Tribsees . Ückeritz . Ueckermünde . Usedom . Waren (Müritz) . Warin . Wesenberg . Wiek . Wismar . Wittenburg . Woldegk . Wolgast . Wustrow . Zarrentin . Zinnowitz

Städte in Bewegung



15 Jahre Stadtentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern

Stadt und Tourismus



Malchow - Die Stadt ist ein Magnet für Wassertouristen

Malchow

»Perle der Mecklenburger Seenplatte« - so wirbt die Inselstadt um Gäste. Sie hat es geschafft, sich als Mittelpunkt für einen Urlaub in der Seenplatte zu empfehlen und gleichzeitig Touristen aus den umliegenden Städten als besonderes Ausflugsziel anzusprechen. Malchow verlässt sich nicht allein auf seine größeren Nachbarn, sondern stellt für die eigene Entwicklung selbst die Weichen. Eines der größten bereits angeschobenen Vorhaben ist der neue Stadthafen in unmittelbarer Nachbarschaft zur Drehbrücke.



Malchow - »Perle der Mecklenburger Seenplatte« nennt sich die Stadt selbst

Plau am See

Die Stadt Plau am See trägt ihr wichtigstes Wahrzeichen bereits im Namen. Der Plauer See gilt als eines der schönsten Gewässer der Mecklenburger Seenplatte und ist über die Elde mit zahlreichen Urlaubsregionen in Norddeutschland verbunden. Anspruchsvolle Unterkünfte, Restaurants, Schiffsanleger und Boots Liegeplätze sorgen besonders im Sommer für belebte Straßen. Neben der liebevoll sanierten Altstadt sind die Hubbrücke und eine Schleuse mitten in der beschaulichen Stadt für Besucher interessant.



Plau am See - Die Altstadt mit Hubbrücke und Schleuse ist für Gäste interessant

Wustrow

Das ehemalige kaiserliche Postamt, zentral an der Hauptstraße gelegen, hat die Stadt 1997 von der Deutschen Telekom erworben und mit Fördermitteln des Wirtschaftsministeriums und der Städtebauförderung zum »Haus des Gastes« mit Kurverwaltung, Internetpoint und Veranstaltungsräumen um- und ausgebaut. Hier finden Kunstausstellungen, Musikabende, Buchlesungen, Bürgerveranstaltungen und vieles andere mehr statt.



Wustrow - Das ehemalige kaiserliche Postamt ist nun »Haus des Gastes«

Waren (Müritz)

Besucher wie auch Einwohner des Luftkurortes Waren (Müritz) können auf vielfältige Weise kulturellen Zeugnissen der Stadtgeschichte begegnen. Anziehungskraft neben dem Reichtum an Flora und Fauna ist die breite Palette der sich bietenden Freizeitmöglichkeiten im, am und auf dem Wasser, ergänzt durch vielseitige kulturelle Angebote. Ein ausgebautes und weitverzweigtes Fuß-, Reit-, Rad- und Wasserwanderwegenetz bietet alle Möglichkeiten zur Erkundung der gesamten Müritzregion.



Waren (Müritz) - Die Altstadt hat für Touristen einiges zu bieten

Urlaubsland

Mecklenburg-Vorpommern hat alles zu bieten, was einen unvergesslichen Urlaub ausmacht. Lange weiße Strände entlang der Ostseeküste, mehr als 1.000 Seen im Binnenland. Überall gibt es unberührte Naturparadiese in unmittelbarer Nachbarschaft zu historischen Städten. Mit vielen Schlössern und Parks, mit Theatern, Museen und Ausstellungen finden auch Kunst- und Kulturinteressierte viel Stoff für einen anspruchsvollen Aufenthalt. Der Tourismus ist einer der wichtigsten Wirtschaftszweige für das Land. Dazu trägt immer stärker der Städtetourismus bei. Viele für den Tourismus wichtige Projekte konnten in den Städten auch mit Zuschüssen aus den Städtebauförderprogrammen finanziert werden.



Ahlbeck-Gegensee . Altefähr . Altentreptow . Ankershagen . Anklam . Bad Doberan . Bad Sülze . Barth . Bergen . Bobbin . Boizenburg . Brüel . Burg Stargard . Bützow . Crivitz . Dargun . Dassow . Demmin . Dömitz . Dranske . Eggesin . Feldberg . Ferdinandshof . Franzburg . Friedland . Gadebusch . Garz . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Ahlbeck . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Bansin . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Heringsdorf Gingst . Gnoien . Goldberg . Göhren . Graal-Müritz . Grabow . Greifswald . Grevesmühlen . Grimmen . Güstrow . Gützkow . Hagenow . Heinrichswalde . Jarmen . Kamminke . Klütz . Koserow . Krakow am See . Kröpelin . Kröslin, Ortsteil Freest . Kühlungsborn . Laage . Lüssow . Leopoldshagen . Löcknitz . Lohme . Loitz . Lubmin . Lübbtheen . Lübz . Lüdersdorf . Ludwigslust . Malchin . Malchow . Marlow . Mirow . Möllenhagen . Neubrandenburg . Neubukow . Neukalen . Neukloster . Neustadt-Glewe . Neustrelitz . Parchim . Pasewalk . Peenemünde . Penkun . Penzlin . Plau am See . Putbus . Rechlin . Rehna . Rerik . Ribnitz-Damgarten . Richtenberg . Röbel/Müritz . Rostock . Rothenklempenow . Sagard . Sassnitz . Schönberg . Schwaan . Schwerin . Sellin . Stavenhagen . Sternberg . Stolpe . Stralsund . Strasburg . Süderholz, Ortsteil Griebenow . Tessin . Teterow . Torgelow . Tribsees . Ückeritz . Ueckermünde . Usedom . Waren (Müritz) . Warin . Wesenberg . Wiek . Wismar . Wittenburg . Woldegk . Wolgast . Wustrow . Zarrentin . Zinnowitz

Städte in Bewegung



15 Jahre Stadtentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern

Ackerbürgerstädte



Teterow - In der Stadtmühle ist heute ein Restaurant untergebracht

Teterow

Die Stadt entstand im 13. Jahrhundert als typische Ackerbürgerstadt. Aus den frühen Jahren sind nur wenige Gebäude wie die Stadtkirche und die Stadttore erhalten geblieben. Viele der kleinen farbenfrohen Häuser wurden in den letzten 15 Jahren saniert. Ohne vielfaches privates Engagement wäre das Bild der Altstadt längst nicht so freundlich wie es heute ist. Einige der Häuser verlangten deutlich mehr als »nur« Geld. Es wurden Menschen gebraucht, die es sich zur Aufgabe machten, ein Denkmal behutsam zu erneuern.



Teterow - Viele der farbenfrohen Fachwerkhäuser wurden aufwendig saniert

Penkun

Umgeben von sieben Seen hat Penkun als die kleinste Stadt Mecklenburg-Vorpommerns einige besondere Reize. Die Altstadt erscheint wie eine Insel mit der Kirche in der Mitte und dem Schloss im Westen. Die Grundrisstruktur der mittelalterlichen Stadtgründung ist nach allen Zerstörungen durch Kriege und Brände immer wieder aufgenommen worden. Noch heute sind die für Ackerbürgerstädte typischen Hofformen mit den Tordurchfahrten der Wohngebäude erkennbar.



Penkun - Einige Wohnhäuser besitzen noch die typischen Hofdurchfahrten

Tribsees

Die Stadt Tribsees lag abseits der großen Handelsstraßen und die Bewohner waren als Ackerbürger nicht sehr wohlhabend. Dies zeigt sich bis heute in ihrer sehr kleinteiligen Baustruktur und dem gesamten Stadtgrundriss, der nach dem großen Stadtbrand im 18. Jahrhundert wieder hergestellt wurde – ein städtisches Kleinod, das wegen seiner Besonderheit 1991 als »Modellvorhaben« in das Städtebauförderungsprogramm aufgenommen wurde.



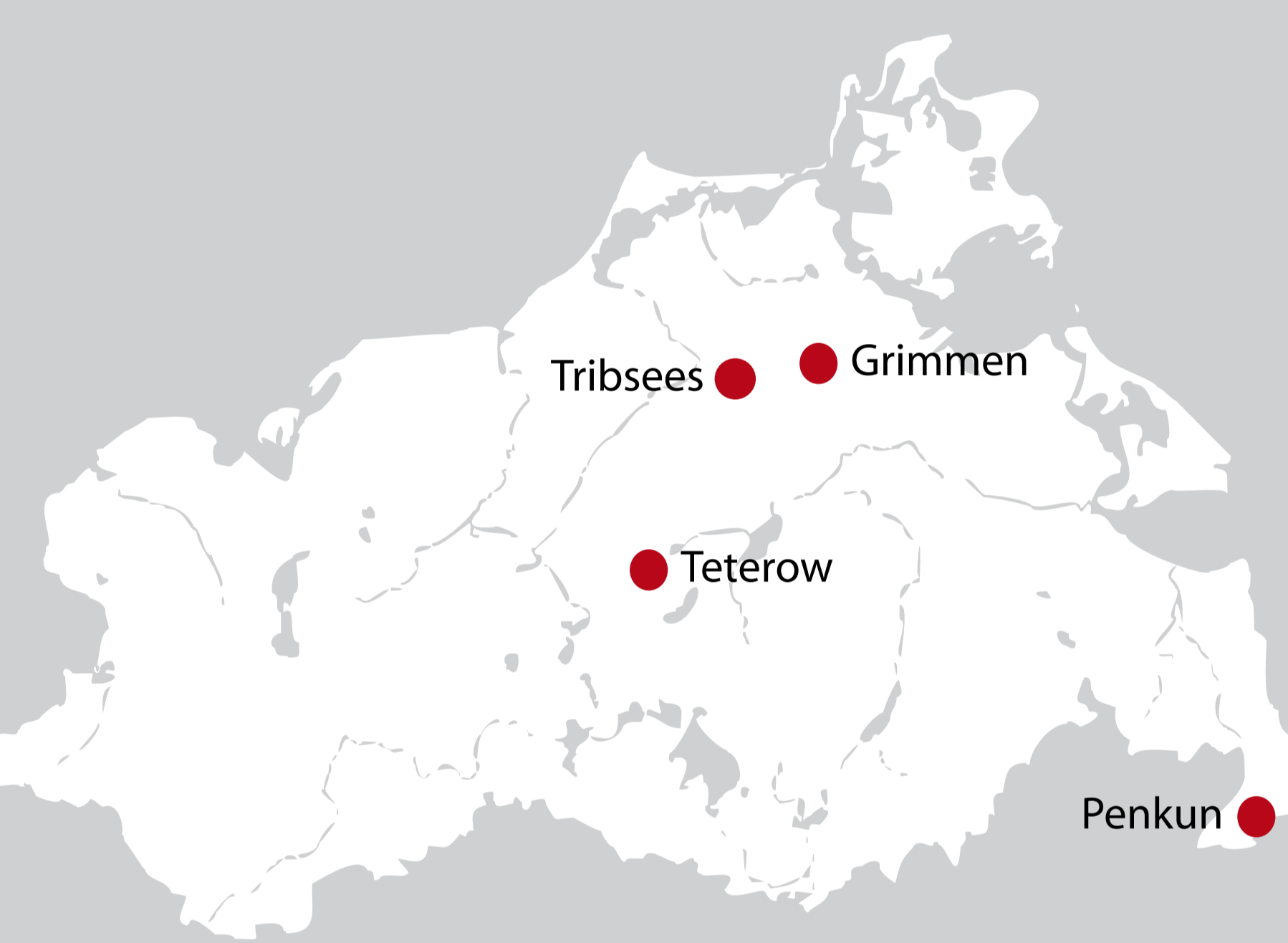
Tribsees - Seit 1991 ist die Stadt »Modellvorhaben« der Städtebauförderung

Grimmen

Die kleinteilige und weitestgehend geschlossene traufständige Bebauung Grimmens ist charakteristisch für eine Ackerbürgerstadt. Nur wenige hervorragende öffentliche Bauten wie Rathaus, Kirche und Stadttore heben sich von der ansonsten unauffälligen Bebauung ab. Die qualitätsvolle, dem historischen Wert entsprechende Wiederherstellung der vorhandenen Bausubstanz ist ein Ziel der Stadtsanierung in Grimmen.



Grimmen - Die kleinteilige Bebauung ist typisch für eine Ackerbürgerstadt



Städte auf dem Land

Die ländlichen Regionen Mecklenburg-Vorpommerns waren schon immer landwirtschaftlich geprägt. Viele im Mittelalter gegründete Städte sind daher typische Ackerbürgerstädte. Ackerbürger waren Bürger einer Stadt, die zu ihrem Gewerbe noch eine Existenz sichernde Landwirtschaft betrieben. Anders als die Bauern bestellten sie kleinere Äcker. Zudem besaßen sie mehr Rechte und hatten geringere Abgabenlasten zu tragen als die Dorfbewohner. Die Lage innerhalb der Stadtmauern bot ihnen ein höheres Maß an Sicherheit vor Überfällen, als es die unbefestigten Dörfer vermochten. Für diese Städte sind kleine Häuser mit zahlreichen Nebengelassen auf dicht bebauten Grundstücken charakteristisch.

Ahlbeck-Gegensee . Altefähr . Altentreptow . Ankershagen . Anklam . Bad Doberan . Bad Sülze . Barth . Bergen . Bobbin . Boizenburg . Brüel . Burg Stargard . Bützow . Crivitz . Dargun . Dassow . Demmin . Dömitz . Dranske . Eggesin . Feldberg . Ferdinandshof . Franzburg . Friedland . Gadebusch . Garz . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Ahlbeck . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Bansin . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Heringsdorf Gingst . Gnoien . Goldberg . Göhren . Graal-Müritz . Grabow . Greifswald . Grevesmühlen . Grimmen . Güstrow . Gützkow . Hagenow . Heinrichswalde . Jarmen . Kamminke . Klütz . Koserow . Krakow am See . Kröpelin . Kröslin, Ortsteil Freest . Kühlungsborn . Laage . Lassin . Leopoldshagen . Löcknitz . Lohme . Loitz . Lubmin . Lübtheen . Lübz . Lüdersdorf . Ludwigslust . Malchin . Malchow . Marlow . Mirow . Möllenhagen . Neubrandenburg . Neubukow . Neukalen . Neukloster . Neustadt-Glewe . Neustrelitz . Parchim . Pasewalk . Peenemünde . Penkun . Penzlin . Plau am See . Putbus . Rechlin . Rehna . Rerik . Ribnitz-Damgarten . Richtenberg . Röbel/Müritz . Rostock . Rothenklempenow . Sagard . Sassnitz . Schönberg . Schwaan . Schwerin . Sellin . Stavenhagen . Sternberg . Stolpe . Stralsund . Strasburg . Süderholz, Ortsteil Griebenow . Tessin . Teterow . Torgelow . Tribsees . Ückeritz . Ueckermünde . Usedom . Waren (Müritz) . Warin . Wesenberg . Wiek . Wismar . Wittenburg . Woldegk . Wolgast . Wustrow . Zarrentin . Zinnowitz

Städte in Bewegung



15 Jahre Stadtentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern

ISEK - Integriertes Stadtentwicklungskonzept



Rostock - Die Gestaltung des Wohnumfeldes ist ein Förderschwerpunkt

Stadtumbau Ost

Die dramatischen Wohnungsleerstände in den neuen Bundesländern waren der Auslöser für das Förderprogramm »Stadtumbau Ost«, das Bund und Länder im Jahr 2001 auflegten. Es sieht für den Zeitraum 2002 bis 2009 zwei große Schwerpunkte vor: Zum einen wird der Rückbau von leer stehenden Wohnungen gefördert und zum anderen die Aufwertung von Stadtquartieren. Dazu gehören unter anderem die Aufwertung der Gebäude, die Verbesserung des Wohnumfeldes und die Anpassung der städtischen Infrastruktur.

Wettbewerb

Um einen gezielten Einsatz der Fördermittel zu gewährleisten, lobte der Bund den Wettbewerb »Stadtumbau Ost« aus. Die vom demografischen Wandel betroffenen Städte sollten angeregt werden, integrierte Stadtentwicklungskonzepte zu erarbeiten. Diese Konzepte haben sich inzwischen als Steuerungsinstrument des Stadtumbaus etabliert. Sie werden mit den Akteuren abgestimmt und beleuchten die relevanten Politik- und Handlungsfelder: Wohnungswesen, Wirtschaft, Arbeit, Bildung, Soziales, Umwelt, Kultur und Verkehr.



Ideenkonferenz - Open-Space-Veranstaltung zur weiteren Entwicklung



Skateranlage - Neue Freizeitangebote erhöhen die Aufenthaltsqualität

Stadtentwicklungskonzept

Rostocks Einwohnerzahl ist seit 1990 um 20 Prozent zurückgegangen. Ein Wohnungsleerstand von durchschnittlich über acht Prozent war die Folge. Grund genug, sich an dem Bundeswettbewerb zu beteiligen. 2002 wurde das Konzept vom Landesbauministerium bestätigt. Damit liegt ein von der Stadtverwaltung und den Wohnungsunternehmen gemeinsam getragenes Handlungskonzept vor. Viele Projekte zur Verbesserung der Infrastruktur, des Wohnumfeldes und der sozialen Strukturen wurden seitdem bereits realisiert.



Rückbau - Dauerhaft leer stehender Wohnraum wird zurückgebaut

Fortschreibung

Durch die besondere Dynamik des Stadtumbauprozesses ist das ISEK kein Dokument für die Ewigkeit, sondern eine Momentaufnahme. Deshalb sah sich Rostock nach drei Jahren veranlasst, das Konzept auf einer aktualisierten Datengrundlage zu überprüfen und anzupassen. Ein Monitoring für die Stadtentwicklung, ergänzt durch aktuelle Bevölkerungs-, Wirtschafts- und Wohnungsbedarfsprognosen, hilft dabei, den Stadtumbauprozess zu beobachten, die richtigen Maßnahmen zu ergreifen und deren Erfolg zu bewerten.



Infrastruktur - Das ISEK betrachtet auch die städtischen Infrastrukturen



Durchdachtes Handeln

Wie viele andere Städte in Mecklenburg-Vorpommern ging auch die Hansestadt Rostock Anfang der 90er Jahre noch von einem Wachstumsszenario für die Stadtentwicklung aus. Doch die Abwanderung vieler Menschen und die geringen Geburtenzahlen führten zu erheblichen Bevölkerungsverlusten. Die Wohnungsnot der DDR-Zeiten wurde innerhalb weniger Jahre von dauerhaftem Wohnungsleerstand abgelöst. Schrumpfende Städte erfordern neue Strategien. Der demografische Wandel kann nur mit ganzheitlichen Planungs- und Handlungsansätzen bewältigt werden. Die Hansestadt Rostock hat deshalb wie 43 andere Städte im Land ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK) erarbeitet.

Ahlbeck-Gegensee . Altfähr . Altentreptow . Ankershagen . Anklam . Bad Doberan . Bad Sülze . Barth . Bergen . Bobbin . Boizenburg . Brüel . Burg Stargard . Bützow . Crivitz . Dargun . Dassow . Demmin . Dömitz . Dranske . Eggesin . Feldberg . Ferdinandshof . Franzburg . Friedland . Gadebusch . Garz . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Ahlbeck . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Bansin . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Heringsdorf-Gingst . Gnoien . Goldberg . Göhren . Graal-Müritz . Grabow . Greifswald . Grevesmühlen . Grimmen . Güstrow . Gützkow . Hagenow . Heinrichswalde . Jarmen . Kamminke . Klütz . Koserow . Krakow am See . Kröpelin . Kröslin, Ortsteil Freest . Kühlungsborn . Laage . Lassin . Leopoldshagen . Löcknitz . Lohme . Loitz . Lubmin . Lübbtheen . Lübz . Lüdersdorf . Ludwigslust . Malchin . Malchow . Marlow . Mirow . Möllenhagen . Neubrandenburg . Neubukow . Neukalen . Neukloster . Neustadt-Glewe . Neustrelitz . Parchim . Pasewalk . Peenemünde . Penkun . Penzlin . Plau am See . Putbus . Rechlin . Rehna . Rerik . Ribnitz-Damgarten . Richtenberg . Röbel/Müritz . Rostock . Rothenklempenow . Sagard . Sassnitz . Schönberg . Schwaan . Schwerin . Sellin . Stavenhagen . Sternberg . Stolpe . Stralsund . Strasburg . Süderholz, Ortsteil Griebenow . Tessin . Teterow . Torgelow . Tribsees . Ückeritz . Ueckermünde . Usedom . Waren (Müritz) . Warin . Wesenberg . Wiek . Wismar . Wittenburg . Woldegk . Wolgast . Wustrow . Zarrentin . Zinnowitz

Städte in Bewegung



15 Jahre Stadtentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern

Wiederaufbaustädte



Anklam - Der für die Stadt wichtige Marktplatz wurde neu gestaltet

Anklam

In Folge der großen Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges können heute nur noch wenige steinerne Zeugen von der Geschichte der Hansestadt Anklam berichten. Seit 1991 gilt es, mit den Mitteln der Städtebauförderung die historische Bausubstanz zu modernisieren und das überlieferte Stadtbild durch Lückenbebauungen wieder herzustellen. Wichtig für die Stadtentwicklung war die Neugestaltung des Marktplatzes. Diese orientiert sich an funktionalen Erfordernissen, ergänzt durch ästhetische Anmerkungen der Gegenwart.



Anklam - Nur wenige historische Gebäude blieben in der Hansestadt erhalten

Pasewalk

Pasewalk hat durch den Zweiten Weltkrieg wesentliche Teile seiner vitalen Altstadt verloren. Heute verfügt es nur noch über Fragmente seiner historischen Strukturen und Substanzen. Der Marktplatz als bedeutendste Platzfläche der Innenstadt mit seinem Wert und Anspruch eines urbanen Raumes nimmt mit der Neugestaltung den Faden der Vergangenheit auf, gestaltet die Gegenwart positiv und erweist sich zukunftsorientiert.



Pasewalk - Der Marktplatz ist die bedeutendste Platzfläche der Innenstadt

Demmin

Mit großem Ehrgeiz verfolgt die Hansestadt Demmin das Ziel, das in Folge der Zerstörungen durch den Zweiten Weltkrieg nach außen verlagerte Zentrum wieder in die Mitte der Stadt zurückzuholen und die noch verbliebenen Stadtstrukturen zu erhalten. So wurden beispielsweise das Alte Rathaus auf dem Markt neu errichtet und ursprüngliche Raumkanten wieder hergestellt. Weiteres wichtiges Ziel der Hansestadt ist die Sanierung der wenigen noch ursprünglichen charakteristischen Gebäude.



Demmin - Ein wichtiges Ziel ist die Sanierung der wenigen erhaltenen Gebäude

Friedland

Als einzige Stadt im Land wurden in Friedland alle Neubaublöcke im historischen Stadtkern gebaut - in der Altstadt sind die Kriegsfolgen noch heute im Stadtbild sichtbar. So stehen sich mit den Plattenbauten und der nicht zerstörten historischen Bausubstanz Alt und Neu im Kontrast gegenüber. Angesichts des Bevölkerungsrückgangs steht die Stadt vor der schwierigen Aufgabe, den notwendigen Rückbau mit dem Programm Stadttumbau Ost so zu gestalten, dass die historische Stadtgestalt immer noch sichtbar bleibt.



Friedland - Neubaublöcke dominieren den historischen Stadtkern

Folgen des Krieges

Wie in ganz Deutschland waren auch in Mecklenburg-Vorpommern viele Städte von den schweren Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges betroffen. Ganze Altstädte wurden im Bombenhagel zerstört. Was nicht sofort einstürzte, wurde ein Opfer der Flammen. Nach den Entrümmierungen schuf man den besonders dringend benötigten Wohnraum. Dafür musste das Bauen »schneller, besser und billiger« werden. Als Allheilmittel galt der industrielle Wohnungsbau. Das bedeutete eine offene stereotype Zeilenbebauungen statt geschlossener Blöcke im historischen Straßenraster. Eine anspruchsvolle Aufgabe der Stadterneuerung nach 1990 ist es, die vorgefundenen Gegensätze in den Wiederaufbaustädten zu einer neuen Qualität zu entwickeln.



Ahlbeck-Gegensee . Altfähr . Altentreptow . Ankershagen . Anklam . Bad Doberan . Bad Sülze . Barth . Bergen . Bobbin . Boizenburg . Brüel . Burg Stargard . Bützow . Crivitz . Dargun . Dassow . Demmin . Dömitz . Dranske . Eggesin . Feldberg . Ferdinandshof . Franzburg . Friedland . Gadebusch . Garz . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Ahlbeck . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Bansin . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Heringsdorf Gingst . Gnoien . Goldberg . Göhren . Graal-Müritz . Grabow . Greifswald . Grevesmühlen . Grimmen . Güstrow . Gützkow . Hagenow . Heinrichswalde Jarmen . Kamminke . Klütz . Koserow . Krakow am See . Kröpelin . Kröslin, Ortsteil Freest . Kühlungsborn . Laage . Lassin . Leopoldshagen . Löcknitz . Lohme . Loitz . Lubmin . Lübbtheen . Lübz . Lüdersdorf . Ludwigslust . Malchin . Malchow . Marlow . Mirow . Möllenhagen . Neubrandenburg . Neubukow . Neukalen . Neukloster . Neustadt-Glewe . Neustrelitz . Parchim . Pasewalk . Peenemünde . Penkun . Penzlin . Plau am See . Putbus . Rechlin . Rehna . Rerik . Ribnitz-Damgarten . Richtenberg . Röbel/Müritz . Rostock . Rothenklempenow . Sagard . Sassnitz . Schönberg . Schwaan . Schwerin . Sellin . Stavenhagen . Sternberg . Stolpe . Stralsund . Strasburg . Süderholz, Ortsteil Griebenow . Tessin . Teterow . Torgelow . Tribsees . Ückeritz . Ueckermünde . Usedom . Waren (Müritz) . Warin . Wesenberg . Wiek . Wismar . Wittenburg . Woldegk . Wolgast . Wustrow . Zarrentin . Zinnowitz

Städte in Bewegung



15 Jahre Stadtentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern

Residenzstädte



Güstrow - Das Schloss ist eines der schönsten in Norddeutschland

Güstrow

Dreimal im Laufe seiner langen Geschichte zur herzoglichen Residenz auserwählt, besitzt die Stadt neben dem Schloss noch viele weitere repräsentative Gebäude und Wohnhäuser der höfischen Beamten. Dieses Erbe prägt nicht nur das Gesamtbild der Stadt, sondern ist auch eine städtebauliche Herausforderung. Seit 1990 sind viele wertvolle Häuser mit Städtebaufördermitteln saniert worden. So konnte Historisches für die Zukunft gesichert werden, Neues kam hinzu, mit dem Ziel einer Vitalisierung der Innenstadt.



Güstrow - Wallensteins ehemalige Justizkanzlei ist heute ein Wohnhaus

Neustrelitz

Nach dem verheerenden Schlossbrand im Jahr 1712 verlegte der damals regierende Herzog seine Residenz von dem Städtchen Strelitz an den wenige Kilometer entfernt gelegenen Zierker See. Die herzogliche Familie ließ 1726 bis 1731 ihr Jagdhaus am See zum neuen Residenzschloss umbauen und gründete 1733 eine neue Stadt: die Residenzstadt Neustrelitz mit ihrer einzigartigen spätbarocken Stadtanlage inmitten der idyllischen Mecklenburgischen Seenplatte.



Neustrelitz - Die spätbarocke Stadtanlage entstand ab 1712

Schwerin

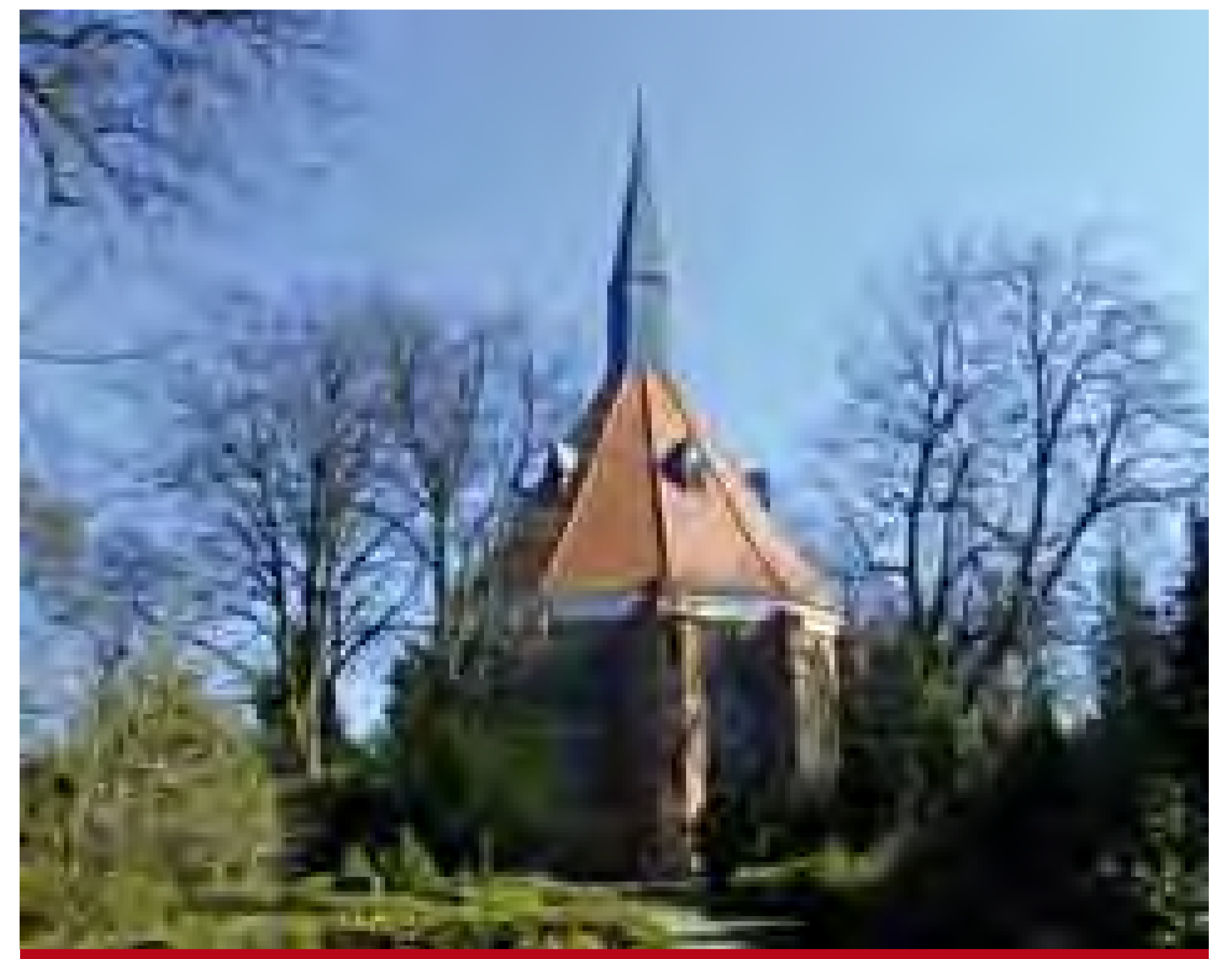
Mit kurzer Unterbrechung war die von Heinrich dem Löwen gegründete Stadt Schwerin bis 1918 landesherrliche Residenz. Aus dieser Funktion heraus wurde die Stadt mit einer Vielzahl bedeutender Gebäude ausgestattet. Die Bauwerke aus der Zeit des Klassizismus und Historismus, allen voran das Schloss, besitzen nationale Bedeutung. Das Arsenal, der Marstall und das Kollegiengebäude, um nur einige zu nennen, heute allesamt von der Landesregierung genutzt, stehen dem in Bedeutung nicht nach.



Schwerin - Am Schloss versammeln sich viele repräsentative Gebäude

Wolgast

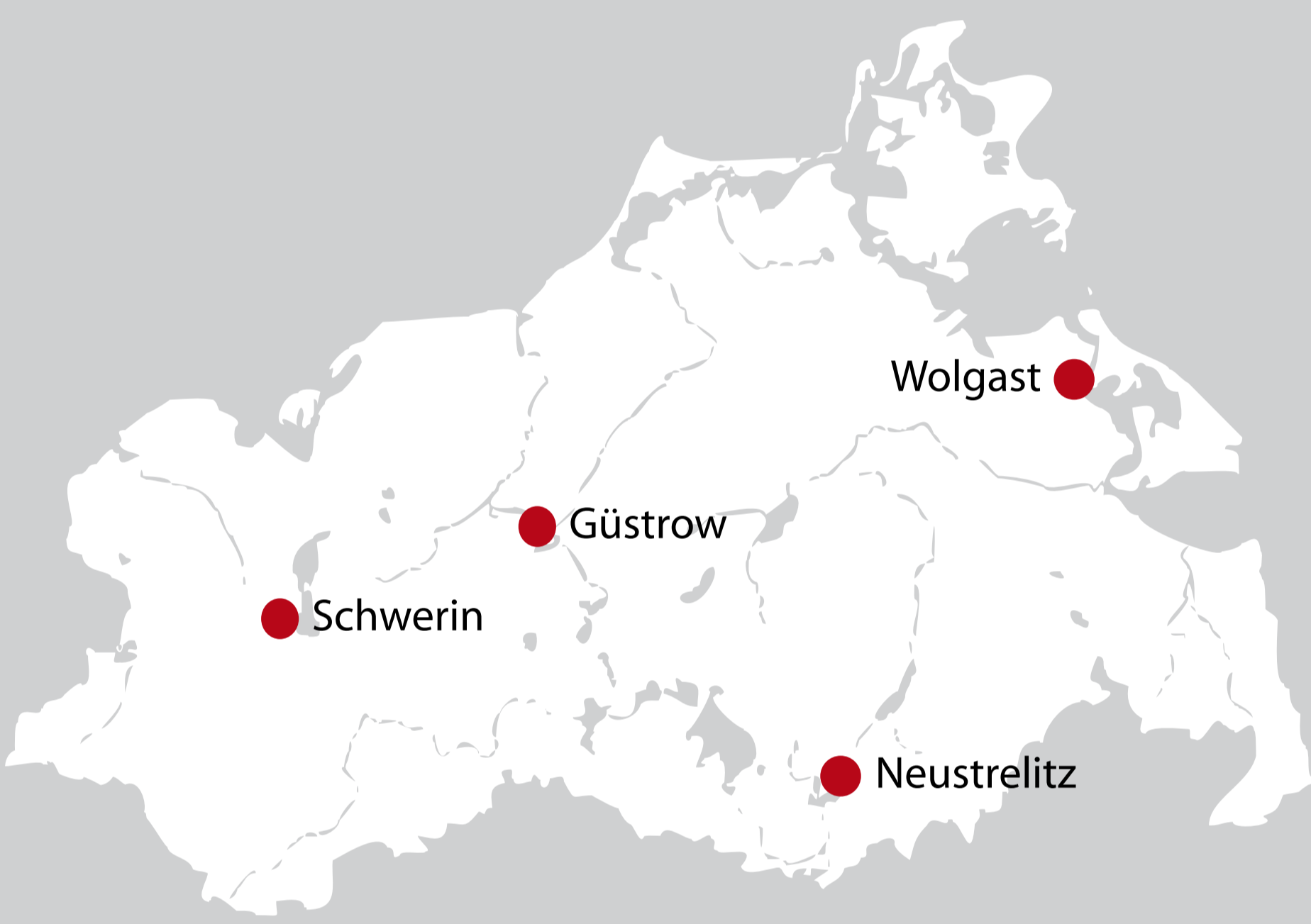
Die Stadt Wolgast war von 1295 bis 1625 Residenzstadt des Herzogtums Pommern-Wolgast. Heute noch vorhandene bedeutende Gebäude aus der Wolgaster Residenzzeit sind die Petrikirche und die St.-Gertruden-Kapelle. Die Kapelle befindet sich in unmittelbarer Umgebung des Sanierungsgebietes mit entsprechenden Wechselwirkungen. Sie ist eine von ursprünglich 33 St.-Gertruden-Kapellen in Pommern. In jeder Stadt stand eine; sie wurden bis auf vier Kapellen alle zerstört und abgerissen.



Wolgast - Die St.-Gertruden-Kapelle ist aus der Residenzzeit erhalten geblieben

Sitz der Herzöge

Wie der Name Mecklenburg-Vorpommern schon vermuten lässt, besteht das Bundesland aus zwei Landesteilen. Ursprünglich gab es nicht nur eine Trennung zwischen Mecklenburg und Pommern, sondern es existierten auch zwei mecklenburgische Herzogtümer: Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz. So verwundert es nicht, dass es mehrere Städte gibt, deren Stadtentwicklung durch den Status als Residenz geprägt wurde. Das hat Auswirkungen bis heute. So gibt es in den betreffenden Städten wertvolle Gebäude, für die neue Nutzungen gefunden werden müssen und deren Sanierung oftmals sehr aufwändig und kostspielig ist. Für viele der denkmalgerechten Modernisierungen setzte man Städtebaufördermittel von Bund, Land und Kommunen ein.



Ahlbeck-Gegensee . Altefähr . Altentreptow . Ankershagen . Anklam . Bad Doberan . Bad Sülze . Barth . Bergen . Bobbin . Boizenburg . Brüel . Burg Stargard . Bützow . Crivitz . Dargun . Dassow . Demmin . Dömitz . Dranske . Eggesin . Feldberg . Ferdinandshof . Franzburg . Friedland . Gadebusch . Garz . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Ahlbeck . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Bansin . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Heringsdorf Gingst . Gnoiën . Goldberg . Göhren . Graal-Müritz . Grabow . Greifswald . Grevesmühlen . Grimmen . Güstrow . Gützkow . Hagenow . Heinrichswalde . Jarmen . Kamminke . Klütz . Koserow . Krakow am See . Kröpelin . Kröslin, Ortsteil Freest . Kühlungsborn . Laage . Lassin . Leopoldshagen . Löcknitz . Lohme . Loitz . Lubmin . Lübbtheen . Lübz . Lüdersdorf . Ludwigslust . Malchin . Malchow . Marlow . Mirow . Möllenhagen . Neubrandenburg . Neubukow . Neukalen . Neukloster . Neustadt-Glewe . Neustrelitz . Parchim . Pasewalk . Peenemünde . Penkun . Penzlin . Plau am See . Putbus . Rechlin . Rehna . Rerik . Ribnitz-Damgarten . Richtenberg . Röbel/Müritz . Rostock . Rothenklempenow . Sagard . Sassnitz . Schönberg . Schwaan . Schwerin . Sellin . Stavenhagen . Sternberg . Stolpe . Stralsund . Strasburg . Süderholz, Ortsteil Griebenow . Tessin . Teterow . Torgelow . Tribsees . Ückeritz . Ueckermünde . Usedom . Waren (Müritz) . Warin . Wesenberg . Wiek . Wismar . Wittenburg . Woldegk . Wolgast . Wustrow . Zarrentin . Zinnowitz

Städte in Bewegung



15 Jahre Stadtentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern

Europäische Jugendwerkstatt



Rothenklempenow - Die Gutsanlage steht unter Denkmalschutz

Das gräfliche Gut

Seit dem 13. Jahrhundert war der Ort im Besitz derer von Eickstedt. Ursprünglich gab es eine mittelalterliche Burganlage, von der nur noch der Fangelturm übrig ist. Um 1760 begann der Graf mit dem Neubau seines Schlosses und ließ die Parkanlage anlegen. Stück für Stück folgten die Wirtschaftsgebäude und Stallungen. Dafür nutzten die Bauherren nicht nur neu gebrannte Ziegelsteine, sondern recycelten die Feldsteine aus der zerstörten Burganlage. So entstand eine einzigartige Kombination aus grauen und roten Steinen.



Park und Schloss - Um 1760 entstanden das Schloss und der Park

Junge Leute in alten Häusern

Kurz nach der Wende wurde die Idee geboren, die Gutsanlage für die Arbeit mit Jugendlichen zu nutzen. 1992 beschloss die Landesregierung, das Modellprojekt einer Europäischen Jugendwerkstatt zu fördern, und nahm 1993 Rothenklempenow in das Städtebauförderprogramm des Landes auf. Das war der Startschuss für den Beginn der inhaltlichen Arbeit, gleichzeitig auch für die stückweise Modernisierung und Umgestaltung der historischen Gebäude sowie der zum Gut gehörenden Straßen, Wege und Grünflächen.



Nebengebäude - Die Kombination aus Feld- und Backsteinen ist einzigartig

Vielfältige Nutzungen

Mit jedem fertiggestellten Gebäude kommt mehr Leben auf das Gutsgelände. Ein großer Teil der Anlage ist bereits saniert und es gibt einen vielfältigen Mix an Möglichkeiten und Angeboten. Im Rahmen der Europäischen Jugendwerkstatt hat sich neben den Ausbildungsangeboten ebenfalls eine Produktionsschule etabliert. Die vielen verschiedenen Lehrwerkstätten sowie Seminar- und Freizeiträume werden für Kurse, Diskussionsforen und Workshops sowohl für Kinder und Jugendliche als auch für Erwachsene genutzt.



Lehrwerkstätten - Moderne Ausbildung in historischen Gebäuden

Neue Ideen

Was sich in den vergangenen Jahren entwickelt hat, überzeugt Besucher, Anwohner und Förderer. Doch das ist kein Grund sich auszuruhen. Wieder stehen Baugerüste auf dem Gutsgelände. Die alte Dampfmaschine wird gerade modernisiert, um den steigenden Bedarf an Übernachtungsmöglichkeiten abzudecken und in einem Stallgebäude entstehen neue Werkstätten für die Produktionsschule. Ideen für Projekte gibt es noch viele und ein paar unsanierte Gebäude sind auch noch zu finden. Die Zukunft bleibt also spannend.



Tourismus - Zukünftig soll die touristische Nutzung eine größere Rolle spielen



Lebendiges Denkmaldorf

Die 800-Seelen-Gemeinde in der vorpommerschen Randow-Niederung lag seit dem Mittelalter über Jahrhunderte im Grenzgebiet zwischen der Mark Brandenburg und dem Herzogtum Pommern. Ganz in der Nähe einer Grenze liegt der Ort heute noch. Dort wo sich die beiden europäischen Staaten Polen und Deutschland begegnen. Die denkmalgeschützte Gutsanlage mit den Resten der alten Burg, dem Gutsschloss aus dem 18. Jahrhundert und den Wirtschaftsgebäuden mit der besonderen Backstein-Feldsteinarchitektur entwickelt sich seit 1993 kontinuierlich zu einem Treffpunkt junger Menschen aus ganz Europa, die dort arbeiten, lernen und leben.

Ahlbeck-Gegensee . Altefähr . Altentreptow . Ankershagen . Anklam . Bad Doberan . Bad Sülze . Barth . Bergen . Bobbin . Boizenburg . Brüel . Burg Stargard . Bützow . Crivitz . Dargun . Dassow . Demmin . Dömitz . Dranske . Eggesin . Feldberg . Ferdinandshof . Franzburg . Friedland . Gadebusch . Garz . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Ahlbeck . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Bansin . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Heringsdorf Gingst . Gnoiien . Goldberg . Göhren . Graal-Müritz . Grabow . Greifswald . Grevesmühlen . Grömmen . Güstrow . Gützkow . Hagenow . Heinrichswalde . Jarmen . Kamminke . Klütz . Koserow . Krakow am See . Kröpelin . Kröslin, Ortsteil Freest . Kühlungsborn . Laage . Lüssow . Leopoldshagen . Löcknitz . Lohme . Loitz . Lubmin . Lübbtheen . Lübz . Lüdersdorf . Ludwigslust . Malchin . Malchow . Marlow . Mirow . Möllenhagen . Neubrandenburg . Neubukow . Neukalen . Neukloster . Neustadt-Glewe . Neustrelitz . Parchim . Pasewalk . Peenemünde . Penkun . Penzlin . Plau am See . Putbus . Rechlin . Rehna . Rerik . Ribnitz-Damgarten . Richtenberg . Röbel/Müritz . Rostock . Rothenklempenow . Sagard . Sassnitz . Schönberg . Schwaan . Schwerin . Sellin . Stavenhagen . Sternberg . Stolpe . Stralsund . Strasburg . Süderholz, Ortsteil Griebenow . Tessin . Teterow . Torgelow . Tribsees . Ückeritz . Ueckermünde . Usedom . Waren (Müritz) . Warin . Wesenberg . Wiek . Wismar . Wittenburg . Woldegk . Wolgast . Wustrow . Zarrentin . Zinnowitz

Städte in Bewegung



15 Jahre Stadtentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern

Stadtumbau und Wohnumfeldverbesserung



Schwerin - Neue Skateranlagen für ein attraktiveres Wohnumfeld

Schwerin

Das größte Neubaugebiet der Landeshauptstadt entstand in drei Bauabschnitten als typisches Wohngebiet. In industrieller Großplattenbauweise baute man 20.000 Wohnungen für 55.000 Einwohner. Abstriche wurden vor allem bei der notwendigen Infrastruktur gemacht. Mit Wohnungsmodernisierungen, der Verbesserung der Infrastrukturen und des Wohnumfeldes und zunehmend auch mit dem Rückbau von ungenutztem Wohnraum gelang es die Stadtteile Großer Dreesch, Neu Zippendorf und Mueßer Holz weiter zu entwickeln.

Neubrandenburg

Die stillgelegte Friedländer Gleisstrasse, welche das Plattenbaugebiet Reitbahnviertel durchzieht, wurde zu einem grünen Band umgestaltet. Mit einer Vielzahl von Wegebeziehungen, Aufenthaltsflächen und Spielbereichen für unterschiedliche Altersgruppen verbindet dieses Band nun zwei Stadtteile miteinander. Eine begeistert angenommene Holzlokomotive mit Waggons zeugt, ebenso wie die den Gleisen nachempfundene Pflasterung des Gehweges, noch heute von der ehemaligen Nutzung der Trasse.



Schwerin - Wohnblöcke wurden so umgebaut, dass Einzelhäuser entstanden



Neubrandenburg - Die Friedländer Gleisstrasse wurde zu einem grünen Band

Anklam

Die Südstadt in der Hansestadt Anklam ist zu einer attraktiven Adresse geworden. Neben der Modernisierung der Wohnungen haben auch die umfassenden Aufwertungsmaßnahmen im Umfeld zur Erhöhung der Wohnqualität beigetragen. So entstand zum Beispiel im Hamburger Ring, einem großflächigen Innenhof, ein interessant modelliertes Gelände mit vielen Aufenthaltsbereichen und zweckmäßigen Wegeverbindungen



Anklam - Die Aufwertung des Umfeldes trägt zu einer höheren Wohnqualität bei

Greifswald

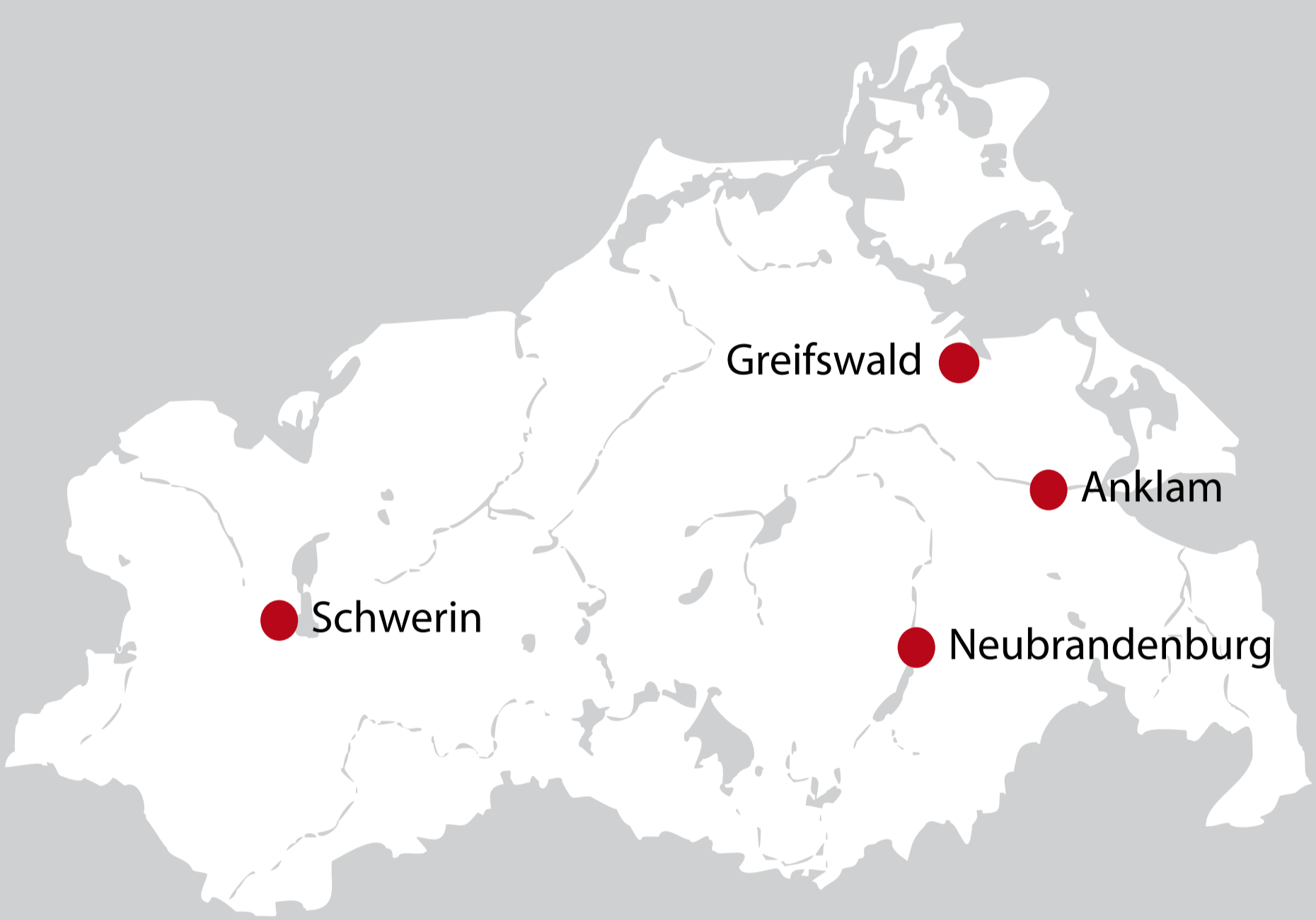
Mit der baulichen Umsetzung der Rückbau-, Abbruch- und Modernisierungsmaßnahmen im Quartier Helsinkiring/Riemser Weg wurde der komplexe Stadtumbauprozess im Greifswalder Ostseevierviertel Parkseite eingeleitet. Zu dem Abbruch bzw. Rückbau von 103 Wohnungen kam die grundlegende Modernisierung des gesamten Wohnungsbestandes. Neben WG-geeigneten Studentenwohnungen entstanden Maisonnette-Wohnungen und behindertengerechte Wohnungen mit Terrassen.



Greifswald - Die Neubaublöcke wurden grundlegend umgestaltet

Umbau und Veränderung

Für die Attraktivität eines Stadtteils ist die Qualität der Wohnungen entscheidend. Wichtig ist ebenfalls das Wohnumfeld. Hier gab es in vielen Plattenbausiedlungen im Land starken Nachholbedarf. Mit vielen kleinen und großen Schritten konnten die Umfelder deutlich verbessert werden. Handlungsbedarf besteht auch aufgrund der deutlich rückläufigen Bevölkerungszahlen. Diese veranlassten die Städte und ihre Wohnungsunternehmen, mit sinnvollen Konzepten auf diese Entwicklung zu reagieren. Das bedeutet letztlich auch den Rückbau von Wohnraum. Für die notwendigen Veränderungen stehen verschiedene Städtebauförderungsprogramme des Landes und des Bundes zur Verfügung.



Ahlbeck-Gegensee . Altefähr . Altentreptow . Ankershagen . Anklam . Bad Doberan . Bad Sülze . Barth . Bergen . Bobbin . Boizenburg . Brüel . Burg Stargard . Bützow . Crivitz . Dargun . Dassow . Demmin . Dömitz . Dranske . Eggesin . Feldberg . Ferdinandshof . Franzburg . Friedland . Gadebusch . Garz . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Ahlbeck . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Bansin . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Heringsdorf Gingst . Gnoien . Goldberg . Göhren . Graal-Müritz . Grabow . Greifswald . Grevesmühlen . Grimmen . Güstrow . Gützkow . Hagenow . Heinrichswalde Jarmen . Kamminke . Klütz . Koserow . Krakow am See . Kröpelin . Kröslin, Ortsteil Freest Kühlungsborn . Laage . Lassin . Leopoldshagen . Löcknitz . Lohme . Loitz . Lubmin . Lübbtheen . Lübz . Lüdersdorf . Ludwigslust Malchin . Malchow . Marlow . Mirow . Möllenhagen . Neubrandenburg . Neubukow . Neukalen . Neukloster . Neustadt-Glewe . Neustrelitz . Parchim . Pasewalk . Peenemünde . Penkun . Penzlin . Plau am See . Putbus . Rechlin . Rehna . Rerik . Ribnitz-Damgarten . Richtenberg . Röbel/Müritz . Rostock . Rothenklempenow . Sagard . Sassnitz . Schönberg . Schwaan . Schwerin . Sellin . Stavenhagen . Sternberg . Stolpe . Stralsund . Strasburg . Süderholz, Ortsteil Griebenow . Tessin . Teterow . Torgelow . Tribsees . Ückeritz . Ueckermünde . Usedom . Waren (Müritz) . Warin . Wesenberg . Wiek . Wismar . Wittenburg . Woldegk . Wolgast . Wustrow . Zarrentin . Zinnowitz

Städte in Bewegung



15 Jahre Stadtentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern

Soziale Stadt



Schwerin - Der Bauspielplatz ist für Kinder zwischen 8 und 14 Jahren

Schwerin

Mit unterschiedlichen Ansätzen und Projekten will man die Attraktivität der Schweriner Stadtteile Neu Zippendorf und Mueßer Holz verbessern und eine positive Bindung aller Einwohnergruppen an ihren Stadtteil erreichen. Dafür wurde ein professionelles Stadtteilmanagement aufgebaut und die Bewohner werden über Arbeitsgruppen, Stadtteilkonferenzen und Aktionen direkt am Entwicklungsprozess beteiligt. Beispielhafte Projekte sind der Bauspielplatz für Kinder und Jugendliche sowie die Nachbarschaftstreffen.



Schwerin - Viele ältere Menschen nutzen die Angebote der Nachbarschaftstreffen

Neubrandenburg

Die St. Michael Gemeinde engagiert sich seit zwei Jahrzehnten über den üblichen Rahmen hinaus für die Kinder- und Jugendarbeit. Durch den Neubau des Gemeindezentrums bot sich die Möglichkeit, die soziale und gemeinnützige Arbeit in diesem Stadtgebiet zu verbessern und langfristig zusätzliche Angebote für die Senioren zu eröffnen. Das Begegnungszentrum wird für öffentliche Veranstaltungen genutzt und ist stets offen für alle Menschen, egal welcher Konfession sie angehören.



Neubrandenburg - Die Gemeinde ist einer der größten freien sozialen Träger

Greifswald

Nachdem ein passendes Gebäude in der Goethestraße 1 gefunden wurde, konnte 2000/2001 die Idee des internationalen Kultur- und Wohnprojektes (I KuWo) praktisch umgesetzt werden. Ziel ist die Schaffung eines Begegnungs- und Gestaltungsraums für Menschen unterschiedlicher Herkunft und Kultur getreu dem Motto »Das Fremde ist das Eigene«. Als Fortführung eines europäischen Wandmalprojektes wurden mit ausländischen und deutschen Studenten Freskomalereien auf den Außenputz gebracht.



Greifswald - Freskomalereien von deutschen und ausländischen Studenten

Stralsund

Der Umbau der ehemaligen Kindertagesstätte im Stadtteil Grünhufe zu einem Zentrum der Jugend und der generationsübergreifenden Sozialarbeit war Schwerpunkt des Programms »Soziale Stadt« im Zeitraum 2001 bis 2004. Im Haus haben sich inzwischen viele soziale Einrichtungen angesiedelt, ebenso die Stadtteilkordinatorin, auf deren Initiative seit Oktober 2003 wöchentlich ein Stadtteilfrühstück durchgeführt wird. Hier treffen sich die Anwohner zum Frühstück und zur Planung und Durchführung von Stadtteilaktivitäten.



Stralsund - Eine ehemalige KITA wurde zum Begegnungszentrum umgebaut



Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf

Fehlende Freizeit- und Kulturangebote, erhebliche Gestaltungsdefizite, ein geringer Modernisierungsgrad der Wohnungen und die sehr hohe bauliche Verdichtung führen zu einer wachsenden Unzufriedenheit der Bewohner und damit zu einem gravierenden Imageverlust eines Stadtteils. Dadurch entsteht eine soziale Unausgewogenheit, die wieder neue Spannungen nach sich zieht. Dies ist besonders ein Problem der Plattenbaugebiete im ganzen Land. Mit dem 1999 ins Leben gerufenen Förderprogramm »Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - die soziale Stadt« stellen Bund, Land und Kommunen Mittel für diverse soziale Projekte zur Verfügung.

Ahlbeck-Gegensee . Altfähr . Altentreptow . Ankershagen . Anklam . Bad Doberan . Bad Sülze . Barth . Bergen . Bobbin . Boizenburg . Brüel . Burg Stargard . Bützow . Crivitz . Dargun . Dassow . Demmin . Dömitz . Dranske . Eggesin . Feldberg . Ferdinandshof . Franzburg . Friedland . Gadebusch . Garz . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Ahlbeck . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Bansin . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Heringsdorf Gingst . Gnoien . Goldberg . Göhren . Graal-Müritz . Grabow . Greifswald . Grevesmühlen . Grimmen . Güstrow . Gützkow . Hagenow . Heinrichswalde . Jarmen . Kamminke . Klütz . Koserow . Krakow am See . Kröpelin . Kröslin, Ortsteil Freest . Kühlungsborn . Laage . Lassin . Leopoldshagen . Löcknitz . Lohme . Loitz . Lubmin . Lübben . Lübz . Lüdersdorf . Ludwigslust . Malchin . Malchow . Marlow . Mirow . Möllenhagen . Neubrandenburg . Neubukow . Neukalen . Neukloster . Neustadt-Glewe . Neustrelitz . Parchim . Pasewalk . Peenemünde . Penkun . Penzlin . Plau am See . Putbus . Rechlin . Rehna . Rerik . Ribnitz-Damgarten . Richtenberg . Röbel/Müritz . Rostock . Rothenklempenow . Sagard . Sassnitz . Schönberg . Schwaan . Schwerin . Sellin . Stavenhagen . Sternberg . Stolpe . Stralsund . Strasburg . Süderholz, Ortsteil Griebenow . Tessin . Teterow . Torgelow . Tribsees . Ückeritz . Ueckermünde . Usedom . Waren (Müritz) . Warin . Wesenberg . Wiek . Wismar . Wittenburg . Woldegk . Wolgast . Wustrow . Zarrentin . Zinnowitz

Städte in Bewegung



15 Jahre Stadtentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern

Was bleibt noch zu tun?



Wolgast - Einst stand auf der kleinen Insel ein Renaissanceschloss

Wolgast

Einst stand auf der kleinen Insel zwischen der Stadt Wolgast und der Insel Usedom eines der schönsten Renaissanceschlösser im norddeutschen Raum. Zahlreiche Kriege hinterließen eine Ruine, die schließlich neuen Bauten weichen musste. Die Stadt Wolgast erwarb die Brachfläche auf der nördlichen Schlossinsel. Es gilt, ein Gesamtkonzept zu entwickeln, das die wirtschaftlichen, touristischen und baukulturellen Potenziale der Schlossinsel nutzt und bei allen nachfolgenden Investitionen im Auge behalten wird.



Wolgast - Die Stadt möchte die Potenziale der Schlossinsel zukünftig nutzen

Stralsund

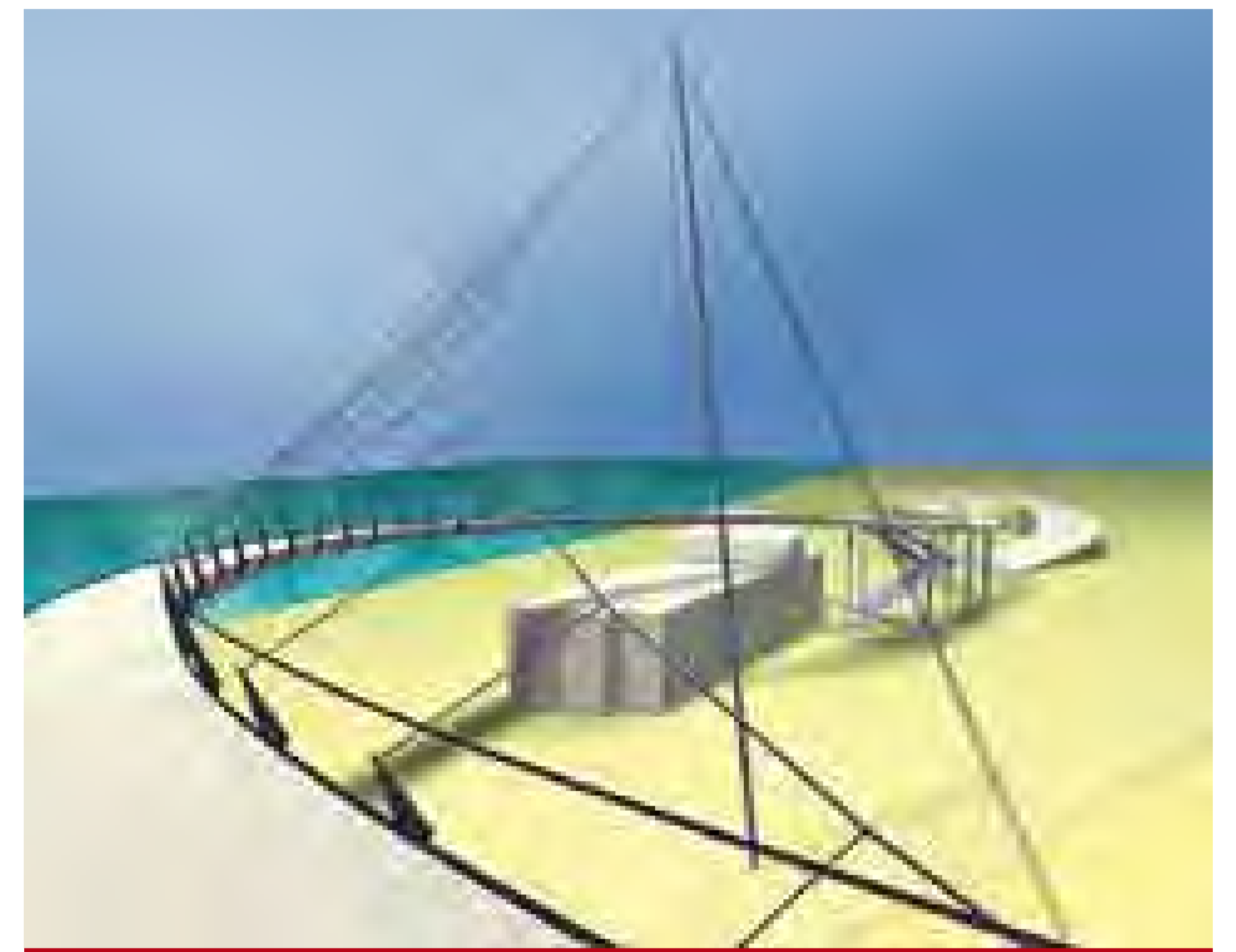
Das Gebiet der Frankenvorstadt ist für die Entwicklung der Altstadt und Stärkung der Innenstadt von großer städtebaulicher Bedeutung. Ziel dafür ist die Stabilisierung des durch physischen Verfall und soziale Erosion bedrohten Stadtteils. Die Aufnahme der Frankenvorstadt in das Städtebauförderungsprogramm 2004 war ein wichtiger Baustein für die vom Ministerium für Arbeit, Bau und Landesentwicklung gestartete »Initiative Innenstadt«. Eines der ersten Projekte ist die grundlegende Erneuerung des Frankendamms.



Stralsund - Die Frankenvorstadt ist wichtig für die Entwicklung der Altstadt

Sassnitz

Um Möglichkeiten zu suchen, wie die großen Potenziale des Stadthafens entwickelt werden können, führte die Stadt einen Wettbewerb durch. Für die weitere Entwicklung war entscheidend, auf welche Art und Weise der Ortskern mit dem Hafen verbunden wird. Denn gegenwärtig sind der Stadthafen und die schöne Lage an der Ostsee vom Zentrum aus kaum erlebbar. Dafür müssen 30 Meter Höhenunterschied zwischen Stadtkern und Wasser überwunden werden. Die Lösung ist eine geschwungene einseitige Hängebrücke.



Sassnitz - Eine Hängebrücke verbindet zukünftig Stadt und Hafen

Wismar

Wegen der entfallenden wirtschaftlichen Nutzung großer Teile des Alten Hafens beschloss die Stadt die Erweiterung des Sanierungsgebietes »Altstadt« u.a. um diesen Bereich. Das Bild des Areals wird durch seine historischen Speicherbauten geprägt. Die alten Gebäude sollen erhalten und durch neue Nutzungen mit Leben erfüllt werden. Hierzu bedarf es zuvor einer Erschließung des acht Hektar großen Hafengebietes mit der Erneuerung der Verkehrsflächen, der Ver- und Entsorgungsleitungen sowie Maßnahmen zum Hochwasserschutz.



Wismar - Der Alte Hafen soll wieder mit Leben erfüllt werden

Zukünftige Aufgaben

Die Erfolge von 15 Jahren Stadtentwicklung sind überall sichtbar. Es liegen aber noch große Aufgaben vor den Kommunen des Landes. In den bestehenden Sanierungs- und Fördergebieten bleibt noch einiges zu tun, um die gesetzten städtebaulichen Ziele zu erreichen. Weitere für die Stadtentwicklung bedeutsame Gebiete können jetzt erst in Angriff genommen werden. Und wichtige städtebauliche Schlüsselprojekte warten noch auf ihre Umsetzung. Die folgenden Beispiele können nur einen kleinen Ausschnitt dieser zukünftigen Aufgaben zeigen.



Ahlbeck-Gegensee . Altefähr . Altentreptow . Ankershagen . Anklam . Bad Doberan . Bad Sülze . Barth . Bergen . Bobbin . Boizenburg . Brüel . Burg Stargard . Bützow . Crivitz . Dargun . Dassow . Demmin . Dömitz . Dranske . Eggesin . Feldberg . Ferdinandshof . Franzburg . Friedland . Gadebusch . Garz . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Ahlbeck . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Bansin . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Heringsdorf Gingst . Gnoien . Goldberg . Göhren . Graal-Müritz . Grabow . Greifswald . Grevesmühlen . Grimmen . Güstrow . Gützkow . Hagenow . Heinrichswalde Jarmen . Kamminke . Klütz . Koserow . Krakow am See . Kröpelin . Kröslin, Ortsteil Freest . Kühlungsborn . Laage . Lassin . Leopoldshagen . Löcknitz . Lohme . Loitz . Lubmin . Lübbtheen . Lübz . Lüdersdorf . Ludwigslust . Malchin . Malchow . Marlow . Mirow . Möllenhagen . Neubrandenburg . Neubukow . Neukalen . Neukloster . Neustadt-Glewe . Neustrelitz . Parchim . Pasewalk . Peenemünde . Penkun . Penzlin . Plau am See . Putbus . Rechlin . Rehna . Rerik . Ribnitz-Damgarten . Richtenberg . Röbel/Müritz . Rostock . Rothenklempenow . Sagard . Sassnitz . Schönberg . Schwaan . Schwerin . Sellin . Stavenhagen . Sternberg . Stolpe . Stralsund . Strasburg . Süderholz, Ortsteil Griebenow . Tessin . Teterow . Torgelow . Tribsees . Ückeritz . Ueckermünde . Usedom . Waren (Müritz) . Warin . Wesenberg . Wiek . Wismar . Wittenburg . Woldegk . Wolgast . Wustrow . Zarrentin . Zinnowitz

Städte in Bewegung



15 Jahre Stadtentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern

Was bleibt noch zu tun?



Malchow

Das Kloster Malchow wurde um 1300 als Nonnenkloster errichtet. Es gehört zu den Klöstern, die in der Zeit der Reformation nicht aufgelöst wurden. Bis 1918 war es noch ein Damenstift. Vom alten Kreuzgang sind bis heute zwei Flügel erhalten. Sie bilden mit dem Haus der Domina und der Klosterkirche einen Bereich, der für die Öffentlichkeit von Interesse ist. Ziel aller Nutzungsüberlegungen ist es, dort ein Kulturzentrum einzurichten.



Malchow - Der Klosterbereich soll ein neues Kulturzentrum beherbergen

Bützow

In dem städtebaulich wichtigen Schlossbereich gelang es bislang nur, das »Krumme Haus« zu sanieren. Die übrigen Gebäude sind seit Jahren dem Verfall preisgegeben. Die Stadt hat sich entschlossen, den Schlossbereich zu einem Schul- und Kulturkomplex umzubauen, um so einen Impuls für die Wiederbelebung der Bützower Altstadt zu setzen. Das Raumprogramm der Grundschule erfordert einen Anbau, zu dessen Gestaltung im November 2005 ein Ideenwettbewerb mit Realisierungsabsicht durchgeführt wurde.



Bützow - Der Schlossbereich wird zum Schul- und Kulturkomplex umgebaut



Tessin

Seit über einem Jahrzehnt ist das Industriedenkmal ungenutzt. Nun soll die Fabrik vor dem weiteren Verfall gerettet werden. Die Stadt möchte den Charakter der Industriearchitektur grundsätzlich erhalten und den Gebäudekomplex wieder genutzt wissen. Momentan gibt es bereits Abbruch- und Beräumungsarbeiten. Da die endgültige Nutzung noch nicht feststeht, werden alle Planungen und Arbeiten nutzungsneutral ausgeführt und so organisiert, dass möglichst keine weiteren Schäden an der Gebäudesubstanz entstehen können.



Tessin - Die Industriebauten der Alten Zuckerfabrik sollen erhalten werden

Wustrow

Von 1846 bis 1996 diente die Seefahrtsschule in Wustrow für die nautische Ausbildung. Viele Kapitäne haben hier wichtige Kenntnisse erhalten und sind nun in aller Herren Länder unterwegs. 1998 mussten Teile des leer stehenden Gebäudekomplexes abgebrochen werden. Die Gemeinde Wustrow ist sehr bemüht, dieses geschichtsträchtige und für sie wichtige Gebäude mit neuem Leben zu füllen. Es gibt bereits viele gute Ideen und Gespräche mit Fördermittelgebern. Noch ist man aber auf der Suche nach Investoren.



Wustrow - Momentan steht die ehemalige Seefahrtsschule noch leer

Tessin - Noch gibt es keine neue Nutzung für die Alte Zuckerfabrik

Ahlbeck-Gegensee . Altfähr . Altentreptow . Ankershagen . Anklam . Bad Doberan . Bad Sülze . Barth . Bergen . Bobbin . Boizenburg . Brüel . Burg Stargard
Bützow . Crivitz . Dargun . Dassow . Demmin . Dömitz . Dranske . Eggesin . Feldberg . Ferdinandshof . Franzburg . Friedland . Gadebusch . Garz . Gemeinde Seebad Heringsdorf,
Ortsteil Ahlbeck . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Bansin . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Heringsdorf Gingst . Gnoien . Goldberg . Göhren . Graal-Müritz
Grabow . Greifswald . Grevesmühlen . Grömmen
Güstrow . Gützkow . Hagenow . Heinrichswalde
Jarmen . Kamminke . Klütz . Koserow . Krakow
am See . Kröpelin . Kröslin, Ortsteil Freest
Kühlungsborn . Laage . Lassin . Leopoldshagen . Löcknitz . Lohme . Loitz . Lubmin
Lübtheen . Lübz . Lüdersdorf . Ludwigslust
Malchin . Malchow . Marlow . Mirow . Möllenhagen . Neubrandenburg . Neubukow . Neukalen . Neukloster . Neustadt-Glewe . Neustrelitz . Parchim . Pasewalk . Peenemünde
Penkun . Penzlin . Plau am See . Putbus . Rechlin . Rehna . Rerik . Ribnitz-Damgarten . Richtenberg . Röbel/Müritz . Rostock . Rothenklempenow . Sagard . Sassnitz
Schönberg . Schwaan . Schwerin . Sellin . Stavenhagen . Sternberg . Stolpe . Stralsund . Strasburg . Süderholz, Ortsteil Griebenow . Tessin . Teterow . Torgelow
Tribsees . Ückeritz . Ueckermünde . Usedom . Waren (Müritz) . Warin . Wesenberg . Wiek . Wismar . Wittenburg . Woldegk . Wolgast . Wustrow . Zarrentin . Zinnowitz

Städte in Bewegung



15 Jahre Stadtentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern

Stadt und Universität



Greifswald - In der Hansestadt studieren 10.000 junge Menschen



Lernen, lehren, leben

Die 1456 erfolgte Universitätsgründung wirkt sich bis in die Gegenwart positiv auf die Stadt aus. Von den rund 60.000 Menschen, die in der vorpommerschen Stadt leben, wohnen und lernen, sind allein 10.000 Studenten. Dies bleibt nicht ohne Auswirkung auf das Leben, die Kultur und die Wirtschaft der Stadt. Es ist aber nicht die Hochschule allein, die das Leben der Universitätsstadt ausmacht. Neben den zahlreichen außeruniversitären Forschungs- und Bildungseinrichtungen sorgen ebenso vielfältige Freizeit- und Kulturangebote auf engstem Raum in der Altstadt für den Charme der jugendlich wirkenden Stadt.

Krupp Wissenschaftskolleg

Der Ende 2003 eingeweihte und beim Landesbaupreis 2004 ausgezeichnete Gebäudekomplex besteht aus drei Teilen: das Kolleggebäude beherbergt Arbeits- und Veranstaltungsräume sowie eine Bibliothek. Im Wohngebäude befinden sich Apartments für Wissenschaftler, in der »Alten Apotheke« sind die Büros des Vorstandes und der Verwaltung untergebracht. Zudem wurde mit dem Komplex ein seit vielen Jahren bestehender städtebaulicher Missstand beseitigt und ein wertvolles Gebäude vor dem Verfall gerettet.



Greifswald - Der Komplex besteht aus zwei Neubauten und einem Altbau

Internationales Begegnungszentrum »Felix Hausdorff«

Die Jahre der Vernachlässigung hatten dem Palais bis 1990 stark zugesetzt. Erst als die Alexander von Humboldt-Stiftung das Gebäude 1994 in das Programm zur Förderung internationaler Begegnungsstätten in den neuen Bundesländern aufnahm, konnte es denkmalgerecht saniert werden. Heute beherbergt das Internationale Begegnungszentrum neben offenen Begegnungs- und Seminarbereichen vor allem Wohnungen für ausländische Gastwissenschaftler und deren Familien.



Greifswald - In dem Begegnungszentrum sind Wohnungen untergebracht

St. Spiritus – Sozio-Kulturelles Zentrum

»Für vieles und alle offen« ist das Motto der Einrichtung. Das heutige Hauptgebäude des Zentrums ist vor allem im 16. und 17. Jahrhundert als Wohnhaus geprägt worden. Nachdem es viele Jahre dem Verfall preisgegeben war, konnte endlich 2001 unter Zuhilfenahme von Städtebaufördermitteln mit der Sanierung begonnen werden. Mit dem Sozio-Kulturellen Zentrum ist das Kultur- und Freizeitangebot in der Studentenstadt wieder ein Stück bunter geworden.



Greifswald - Innenräume und Hof bieten Platz für viele Veranstaltungen

Rubenowplatz

Während andere Plätze schon im Rahmen der Stadtsanierung neugestaltet wurden, rückte der Rubenowplatz erst mit dem bevorstehenden 550jährigen Gründungsjubiläum der Universität in den Fokus der Stadtplaner. Seit Sommer 2005 wurde intensiv gebaut, damit der Platz sein neues Gesicht zur ersten öffentlichen Feierstunde des Jubiläumjahres 2006 präsentieren kann. Damit können Studierende, Einwohner und Touristen den bedeutenden Platz wieder als Treffpunkt und Ruhezone nutzen.



Greifswald - Erster Spatenstich für die Umgestaltung des wichtigen Platzes

Ahlbeck-Gegensee . Altfähr . Altentreptow . Ankershagen . Anklam . Bad Doberan . Bad Sülze . Barth . Bergen . Bobbin . Boizenburg . Brüel . Burg Stargard . Bützow . Crivitz . Dargun . Dassow . Demmin . Dömitz . Dranske . Eggesin . Feldberg . Ferdinandshof . Franzburg . Friedland . Gadebusch . Garz . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Ahlbeck . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Bansin . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Heringsdorf-Gingst . Gnoien . Goldberg . Göhren . Graal-Müritz . Grabow . Greifswald . Grevesmühlen . Grimmen . Güstrow . Gützkow . Hagenow . Heinrichswalde . Jarmen . Kamminke . Klütz . Koserow . Krakow am See . Kröpelin . Kröslin, Ortsteil Freest . Kühlungsborn . Laage . Lassin . Leopoldshagen . Löcknitz . Lohme . Loitz . Lubmin . Lübbtheen . Lübz . Lüdersdorf . Ludwigslust . Malchin . Malchow . Marlow . Mirow . Möllenhagen . Neubrandenburg . Neubukow . Neukalen . Neukloster . Neustadt-Glewe . Neustrelitz . Parchim . Pasewalk . Peenemünde . Penkun . Penzlin . Plau am See . Putbus . Rechlin . Rehna . Rerik . Ribnitz-Damgarten . Richtenberg . Röbel/Müritz . Rostock . Rothenklempenow . Sagard . Sassnitz . Schönberg . Schwaan . Schwerin . Sellin . Stavenhagen . Sternberg . Stolpe . Stralsund . Strasburg . Süderholz, Ortsteil Griebenow . Tessin . Teterow . Torgelow . Tribsees . Ückeritz . Ueckermünde . Usedom . Waren (Müritz) . Warin . Wesenberg . Wiek . Wismar . Wittenburg . Woldegk . Wolgast . Wustrow . Zarrentin . Zinnowitz

Städte in Bewegung



15 Jahre Stadtentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern

Kunst und Kultur



Neubrandenburg - In der Konzertkirche treffen Alt und Neu zusammen

Konzertkirche

In den 70er Jahre gab es erste Überlegungen, die stark beschädigte Marienkirche zu einer Konzerthalle und Kunstgalerie auszubauen. Es dauerte aber noch mehr als 20 Jahre, bis 1996 Bewegung in die Sache kam. Die Stadt entschied sich, mit Hilfe von Städtebaufördermitteln einen internationalen Architektenwettbewerb auszuloben. Der Finne Pekka Salminen setzte sich mit seinem Entwurf durch. Bereits im Juli 2001 konnte mit Beethovens »Missa Solemnis« die neue »Konzertkirche Neubrandenburg« eingeweiht werden.



Neubrandenburg - Der Konzertsaal bietet akustische und visuelle Erlebnisse

Kunstsammlung

2003 zog die städtische Kunstsammlung in einen neuen Museumskomplex um. Dieser besteht aus dem denkmalgeschützten Fachwerkhaus aus dem 18. Jahrhundert und einem modernen, winkelförmigen Anbau an der Rückseite. In dem modernisierten Fachwerkgebäude sind auf zwei Geschossen der Museumshop, ein kleines Café und die 400 m² Ausstellungsfläche untergebracht. Der ansehnliche Neubau beherbergt die Verwaltung, die Depots, eine Kunstbibliothek und das museumspädagogische Kabinett.



Neubrandenburg - Außen Barock und innen moderne Kunst

Schauspielhaus

Anfang der 90er Jahre stand das 1774 errichtete Komödienhaus vor dem baulichen Zusammenbruch. Mecklenburg-Vorpommern, das benachbarte Bundesland Schleswig-Holstein und die Stadt Neubrandenburg brachten gemeinsam 13 Millionen DM für die Rettung der historischen Spielstätte auf. Die Planer integrierten in die alten Mauern ein 240 Plätze bietendes Kammertheater mit modernster Bühnen- und Lichttechnik. Das historische Gebäude wurde über einen Glasbau mit dem benachbarten »Grevehaus« verbunden.



Neubrandenburg - Das Schauspielhaus besteht aus drei Gebäudeteilen

Große Pläne

In den vergangenen 15 Jahren hat Neubrandenburg Beachtliches für Kunst und Kultur in der Region geschaffen und wichtige Weichen für die Zukunft gestellt. Vorrang hat die Aufrechterhaltung der bunten Vielfalt großer und kleiner Kulturangebote. Zudem gibt es Ansätze für weitere Vorhaben, die nicht mehr lange auf sich warten lassen werden. Eine Idee ist beispielsweise der Ausbau der historischen Stadtmauer mit den Wiekhäusern, den Toren und dem Fangelturn zu einer die Altstadt umspannenden Museumsmeile.



Neubrandenburg - Entlang der Stadtmauer soll eine Museumsmeile entstehen



Kulturstandort

Als so genannter weicher Standortfaktor kommt den Kultur- und Freizeitangeboten für ein Oberzentrum eine wichtige Rolle zu. Außerdem ist der Tourismus für die Wirtschaft in der Mecklenburgischen Seenplatte ein sehr wichtiger Wachstumsmarkt. Dafür sollen interessierten Besuchern der Region zusätzliche Anreize geboten werden. Unter Einsatz von Fördermitteln des Landes und des Bundes sowie eigener kommunaler Mittel hat die Stadt in den vergangenen Jahren einige herausragende Projekte, wie den Umbau der Marienkirche zur Konzertkirche oder den Umzug der Kunstsammlung in ein deutlich größeres und schöneres Quartier angeschoben, die für den Kulturstandort Neubrandenburg »Leuchtturmcharakter« haben.

Ahlbeck-Gegensee . Altefähr . Altentreptow . Ankershagen . Anklam . Bad Doberan . Bad Sülze . Barth . Bergen . Bobbin . Boizenburg . Brüel . Burg Stargard . Bützow . Crivitz . Dargun . Dassow . Demmin . Dömitz . Dranske . Eggesin . Feldberg . Ferdinandshof . Franzburg . Friedland . Gadebusch . Garz . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Ahlbeck . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Bansin . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Heringsdorf Gingst . Gnoien . Goldberg . Göhren . Graal-Müritz . Grabow . Greifswald . Grevesmühlen . Grimmen . Güstrow . Gützkow . Hagenow . Heinrichswalde . Jarmen . Kamminke . Klütz . Koserow . Krakow am See . Kröpelin . Kröslin, Ortsteil Freest . Kühlungsborn . Laage . Lassin . Leopoldshagen . Löcknitz . Lohme . Loitz . Lubmin . Lübben . Lübz . Lüdersdorf . Ludwigslust . Malchin . Malchow . Marlow . Mirow . Möllenhagen . Neubrandenburg . Neubukow . Neukalen . Neukloster . Neustadt-Glewe . Neustrelitz . Parchim . Pasewalk . Peenemünde . Penkun . Penzlin . Plau am See . Putbus . Rechlin . Rehna . Rerik . Ribnitz-Damgarten . Richtenberg . Röbel/Müritz . Rostock . Rothenklempenow . Sagard . Sassnitz . Schönberg . Schwaan . Schwerin . Sellin . Stavenhagen . Sternberg . Stolpe . Stralsund . Strasburg . Süderholz, Ortsteil Griebenow . Tessin . Teterow . Torgelow . Tribsees . Ückeritz . Ueckermünde . Usedom . Waren (Müritz) . Warin . Wesenberg . Wiek . Wismar . Wittenburg . Woldegk . Wolgast . Wustrow . Zarrentin . Zinnowitz

Städte in Bewegung



15 Jahre Stadtentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern

Zentrum mit Metropolfunktion



Universitätsplatz - 200.000 Menschen leben in der Hansestadt

Ausgangspunkt

Auch wenn Rostock nicht die Landeshauptstadt des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommerns geworden ist, so kann die Hansestadt doch von sich behaupten, mit deutlichem Abstand die größte Stadt und damit das wirtschaftlich-kulturelle Zentrum des Landes zu sein. Die besondere Chance zur Entwicklung in der Ostseeregion besteht in der strategisch bedeutsamen Lage mitten im Zentrum der Metropolregionen Hamburg, Berlin und Kopenhagen. Es galt ein Oberzentrum für eine halbe Million Menschen zu schaffen.



Neuer Markt - Der Platz wurde komplett umgestaltet und erneuert

Stadterneuerung

Seit 1990 werden die Möglichkeiten der Städtebauförderung genutzt. Neben der Altstadtsanierung sind vor allem Projekte zur infrastrukturellen Stadtentwicklung notwendig. Ziel ist eine verkehrsarme, gut erreichbare Innenstadt mit genügend Parkmöglichkeiten und einem Angebotsmix aus Einzelhandel, Dienstleistung und Kultur. Von Anfang an wurde beides nebeneinander vorangetrieben: Quartiersanierungen und übergreifende Bauprojekte zur Ausprägung der Zentrumsfunktion.



Stadtmauer - Schöne Spielplätze gehören zu einem attraktiven Wohnumfeld

Wohnen, spielen, erholen

Sanierte Häuser mit modernisierten Wohnungen sind nur eine Seite der Medaille. Das Umfeld spielt für die Entscheidung, in ein bestimmtes Quartier zu ziehen, eine große Rolle. Hier hat die Stadt mit Hilfe der Städtebaufördermittel Handlungsspielräume, die sie gezielt nutzt. Straßen, Wege und Plätze wurden erneuert und umgestaltet. Überall finden sich pfiffige Gestaltungsideen, oft in Verbindung mit Wasser. Zum Beispiel heißt es in der von 2001 bis 2004 umgestalteten Grubenstraße »Wasser marsch«. Früher gab es dort einen kleinen Nebenarm der Warnow. So viel Wasser wie einst fließt dort heute nicht mehr, aber genug, um das Bild der Straße zu prägen. Im Stadtgebiet entstanden Ruhezeiten, kleine und große Oasen mit viel Grün, Kinderspielplätzen und Sportflächen. In separaten Bereichen können dort die Kleinen im Sand buddeln und die Großen Basketball und Fußball spielen. Eine echte Besonderheit ist der Jakobikirchplatz mitten in der Rostocker City. Auf dem Boden sind die Grundrisse der 1960 gesprengten Jakobikirche zu sehen, das ehemalige Chorgestühl markieren Bankreihen mit hohen Lehnen und 17 gewaltige Betonelemente lassen das nördliche Seitenschiff wieder aufleben.



Grubenstraße - Nach der Umgestaltung heißt es wieder »Wasser marsch«

Norddeutsche Großstadt

Die Hanse- und Universitätsstadt Rostock - kurz vor der Mündung der Warnow in die Ostsee gelegen - wurde zu Beginn des 13. Jahrhunderts gegründet. Bereits 1419 entstand die Universität, die damit die älteste in Nordeuropa ist. In Folge eines starken wirtschaftlichen Aufschwungs nach dem Ersten Weltkrieg lebten 1935 erstmals mehr als 100.000 Menschen in der Stadt. Während des Zweiten Weltkrieges zerstörten alliierte Bomber rund 40 Prozent der Innenstadt. Diese Wunden sind heute nahezu geschlossen. Inzwischen ist die größte Stadt des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern mit ihren 200.000 Einwohnern ein wichtiges Oberzentrum für 500.000 Menschen.



Jakobikirchplatz - Mitten in der City ein Platz der Ruhe und Besinnung

Ahlbeck-Gegensee . Altefähr . Altentreptow . Ankershagen . Anklam . Bad Doberan . Bad Sülze . Barth . Bergen . Bobbin . Boizenburg . Brüel . Burg Stargard
Bützow . Crivitz . Dargun . Dassow . Demmin . Dömitz . Dranske . Eggesin . Feldberg . Ferdinandshof . Franzburg . Friedland . Gadebusch . Garz . Gemeinde Seebad Heringsdorf,
Ortsteil Ahlbeck . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Bansin . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Heringsdorf Gingst . Gnoien . Goldberg . Göhren . Graal-Müritz
Grabow . Greifswald . Grevesmühlen . Grimmen
Güstrow . Gützkow . Hagenow . Heinrichswalde
Jarmen . Kamminke . Klütz . Koserow . Krakow
am See . Kröpelin . Kröslin, Ortsteil Freest
Kühlungsborn . Laage . Lassin . Leopoldshagen . Löcknitz . Lohme . Loitz . Lubmin
Lübtheen . Lübz . Lüdersdorf . Ludwigslust
Malchin . Malchow . Marlow . Mirow . Möllenhagen . Neubrandenburg . Neubukow . Neukalen . Neukloster . Neustadt-Glewe . Neustrelitz . Parchim . Pasewalk . Peenemünde
Penkun . Penzlin . Plau am See . Putbus . Rechlin . Rehna . Rerik . Ribnitz-Damgarten . Richtenberg . Röbel/Müritz . Rostock . Rothenklempenow . Sagard . Sassnitz
Schönberg . Schwaan . Schwerin . Sellin . Stavenhagen . Sternberg . Stolpe . Stralsund . Strasburg . Süderholz, Ortsteil Griebenow . Tessin . Teterow . Torgelow
Tribsees . Ückeritz . Ueckermünde . Usedom . Waren (Müritz) . Warin . Wesenberg . Wiek . Wismar . Wittenburg . Woldegk . Wolgast . Wustrow . Zarrentin . Zinnowitz

Städte in Bewegung



15 Jahre Stadtentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern

Zentrum mit Metropolfunktion



Innenstadt - Viele gastronomische Einrichtungen beleben die Stadt

Arbeiten, einkaufen, genießen

Mit Werft, Hafen, neuen Industrieansiedlungen, Dienstleistungs- und Hightech-Unternehmen ist Rostock ein wirtschaftliches Zentrum. Daneben spielen auch Einzelhandel und Gastronomie eine große Rolle. Neben den vielen kleineren Geschäften war die Erweiterung und Neuansiedlung von Kaufhäusern und Passagen in der Innenstadt wichtig. Es gibt Beispiele für gelungene Kaufhausneubauten und auch für die Einbindung von historischer Bausubstanz. Darüber hinaus belebt das bunte gastronomische Angebot die Altstadt.



Kröpeliner Straße - Die Hauptgeschäftsstraße bietet meist ein belebtes Bild

Lernen, forschen, erleben

Mit 14.500 Studenten ist die Rostocker Universität die größte Hochschule im Land. Hinzu kommen die Studenten des Fachbereiches Seefahrt der Hochschule Wismar sowie die der Hochschule für Musik und Theater (HMT). Erst seit 1994 gibt es die HMT als eigenständige Hochschule mit etwa 450 Studenten. Im April 2001 hieß es »Sachen packen« für den Umzug in das frisch restaurierte St.-Katharinenstift in der Östlichen Altstadt. Dieses hat sich in den vergangenen Jahren zu einem festen Veranstaltungsort der Stadt etabliert.



Universität - 14.500 junge Menschen studieren an der Rostocker Universität



Stadthafen - Der Hafen soll besser an die City angebunden werden

Fliegen, fahren, parken

Verkehr ist für Rostock ein zentrales Thema. Die Stadt hat den zweitgrößten Ostseehafen und ist damit ein wichtiger Verkehrsknoten für den Fährverkehr. Nur 30 Kilometer entfernt liegt der wichtige Regionalflughafen Rostock-Laage. Ein wichtiges Ziel ist die gute Erreichbarkeit des Stadtzentrums bei gleichzeitiger Vermeidung störenden Durchgangsverkehrs. Dieses erforderte die Planung und Erschließung des teilweise völlig neuen inneren Tangentenringes. Zur Innenstadtbelebung gehört auch ein durchdachtes Parkplatzkonzept.



Verkehrsprojekte - Verkehr ist ein zentrales Thema der Stadtentwicklung

Ausblick

Längst wird Rostock seiner Bedeutung gerecht. Das ist auch das Ergebnis eines komplex verstandenen Ansatzes der Stadtentwicklung. Es wurden nahezu 175 Millionen Euro aus Mitteln der Städtebauförderung von Bund, Land und Stadt sowie durch Bündelung von Mitteln weiterer Förderprogramme eingesetzt. Dennoch ist die Entwicklung nicht abgeschlossen. Weitere Quartiere sollen ergänzt, neue Standorte erschlossen werden. Eine wichtige Aufgabe bleibt: die Innenstadt noch konsequenter mit dem Wasser zu verbinden.



Innenstadt - Rostock hat sich in den letzten 15 Jahren sichtbar entwickelt

Ahlbeck-Gegensee . Altefähr . Altentreptow . Ankershagen . Anklam . Bad Doberan . Bad Sülze . Barth . Bergen . Bobbin . Boizenburg . Brüel . Burg Stargard
Bützow . Crivitz . Dargun . Dassow . Demmin . Dömitz . Dranske . Eggesin . Feldberg . Ferdinandshof . Franzburg . Friedland . Gadebusch . Garz . Gemeinde Seebad Heringsdorf,
Ortsteil Ahlbeck . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Bansin . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Heringsdorf Gingst . Gnoien . Goldberg . Göhren . Graal-Müritz
Grabow . Greifswald . Grevesmühlen . Grimmen
Güstrow . Gützkow . Hagenow . Heinrichswalde
Jarmen . Kamminke . Klütz . Koserow . Krakow
am See . Kröpelin . Kröslin, Ortsteil Freest
Kühlungsborn . Laage . Lassin . Leopoldshagen . Löcknitz . Lohme . Loitz . Lubmin
Lübtheen . Lübz . Lüdersdorf . Ludwigslust
Malchin . Malchow . Marlow . Mirow . Möllenhagen . Neubrandenburg . Neubukow . Neukalen . Neukloster . Neustadt-Glewe . Neustrelitz . Parchim . Pasewalk . Peenemünde
Penkun . Penzlin . Plau am See . Putbus . Rechlin . Rehna . Rerik . Ribnitz-Damgarten . Richtenberg . Röbel/Müritz . Rostock . Rothenklempenow . Sagard . Sassnitz
Schönberg . Schwaan . Schwerin . Sellin . Stavenhagen . Sternberg . Stolpe . Stralsund . Strasburg . Süderholz, Ortsteil Griebenow . Tessin . Teterow . Torgelow
Tribsees . Ückeritz . Ueckermünde . Usedom . Waren (Müritz) . Warin . Wesenberg . Wiek . Wismar . Wittenburg . Woldegk . Wolgast . Wustrow . Zarrentin . Zinnowitz

Städte in Bewegung



15 Jahre Stadtentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern

Zeitgeschichte



Schelfstadt - Die Schelfkirche ist der Mittelpunkt des Stadtteils

Drohende Zerstörung

1988 bestand für die Schelfstadt eine existenzgefährdende Bedrohung. Nachdem die Stadtpolitik tatenlos dem Verfall der historischen Gebäude zugesehen hatte, drohte der großflächige Abriss, um das Gebiet mit Plattenbauten neu zu bebauen. Architekten, Künstler und Bewohner setzten den Abbruchplänen konstruktive Alternativen zur Neubebauung und zur Erhaltung des Stadtviertels entgegen. Dem Engagement der Bürgerinitiative Schelfstadt ist es zu verdanken, dass die Zerstörung des Stadtteils nicht ausgeführt wurde.



Puschkinstraße - Die drei historischen Häuser wurden 1988 gesprengt

Rettung naht

Die unwiderrufliche Zerstörung der Schelfstadt konnte verhindert werden. Dennoch war der Stadtteil in einem desolaten Zustand und bedurfte dringend Hilfe. Für die endgültige Rettung der Schelfstadt war 1990 das Modellprojekt Schleswig-Holstein-Haus der Startschuss. Nach umfangreichen Voruntersuchungen begann eine intensive und gleichzeitig behutsame Stadterneuerung. Seit 1991 wird die Bautätigkeit im Sanierungsgebiet »Schelfstadt« aus Mitteln der Städtebauförderprogramme von Bund, Land und Stadt unterstützt.



Schleswig-Holstein-Haus - Das Palais ist heute ein Kunst- und Kulturzentrum

Lebendiger Stadtteil

In erster Linie ist die Schelfstadt ein Wohnviertel. Es sind aber auch viele Büros, Geschäfte, Galerien, Kneipen, Restaurants und Cafés zu finden. Nicht zuletzt zu nennen ist der Stadtteil, wenn über Kultur in der Landeshauptstadt gesprochen wird. In den letzten Jahren haben dort wichtige Kultureinrichtungen eine historisch wertvolle Bleibe gefunden. Gerade erst wiedereröffnet wurde das Konservatorium im Ministerpalais. In das Brandensteinsche Palais und die Schelfschule sind das Kulturbüro und die Volkshochschule eingezogen.



Konservatorium - Das Ministerpalais beherbergt seit 50 Jahren die Musikschule

Noch einiges zu tun

Diejenigen, welche die Schelfstadt das letzte Mal vor 15 Jahren gesehen haben, werden sie kaum wieder erkennen. Historische Häuser, Straßen und Plätze wurden saniert und überbaute Innenhöfe wieder begrünt. Um alle Missstände zu beseitigen, waren die Zeit zu kurz und die Schäden zu vielfältig. Wer sich an der Erfolgsgeschichte Schelfstadt mit der Sanierung eines Hauses beteiligen will, muss sich beeilen. Sorgenkinder sind unter anderem einige größere Gebäude, für die sich noch kein Käufer und Nutzer gefunden hat.



Neustädtisches Palais - Sitz des Landesjustizministeriums



Neustadt auf der Schelfe

1705 erließ Herzog Friedrich-Wilhelm eine Deklaration zur Gründung der Neustadt unmittelbar vor den Toren seiner Residenzstadt. Der Landesherr beauftragte einen städtebaulichen Entwurf, der ein eigenes Zentrum mit Marktplatz, Rathaus und einer neuen Kirche vorsah. Für Bauwillige gab es eine Art Genehmigungsverfahren. Die Einsicht, dass zwei relativ kleine Städte auf engstem Raum dauerhaft kaum existenzfähig sein würden, setzte sich beim Großherzog durch. Alt- und Neustadt wurden 1832 zu einer Stadt vereinigt. Während die Altstadt in den Jahren danach ihr residenzstädtisches Aussehen erhielt, entstanden in der Schelfstadt vor allem viele neue Wohnhäuser. Heute ist der Stadtteil eine der beliebtesten Wohngegenden der Landeshauptstadt.

Ahlbeck-Gegensee . Altefähr . Altentreptow . Ankershagen . Anklam . Bad Doberan . Bad Sülze . Barth . Bergen . Bobbin . Boizenburg . Brüel . Burg Stargard . Bützow . Crivitz . Dargun . Dassow . Demmin . Dömitz . Dranske . Eggesin . Feldberg . Ferdinandshof . Franzburg . Friedland . Gadebusch . Garz . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Ahlbeck . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Bansin . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Heringsdorf Gingst . Gnoien . Goldberg . Göhren . Graal-Müritz . Grabow . Greifswald . Grevesmühlen . Grimmen . Güstrow . Gützkow . Hagenow . Heinrichswalde Jarmen . Kamminke . Klütz . Koserow . Krakow am See . Kröpelin . Kröslin, Ortsteil Freest . Kühlungsborn . Laage . Lüssow . Lüssow . Leopoldshagen . Löcknitz . Lohme . Loitz . Lubmin . Lübbow . Lübz . Lüdersdorf . Ludwigslust . Malchin . Malchow . Marlow . Mirow . Möllenhagen . Neubrandenburg . Neubukow . Neukalen . Neukloster . Neustadt-Glewe . Neustrelitz . Parchim . Pasewalk . Peenemünde . Penkun . Penzlin . Plau am See . Putbus . Rechlin . Rehna . Rerik . Ribnitz-Damgarten . Richtenberg . Röbel/Müritz . Rostock . Rothenklempenow . Sagard . Sassnitz . Schönberg . Schwaan . Schwerin . Sellin . Stavenhagen . Sternberg . Stolpe . Stralsund . Strasburg . Süderholz, Ortsteil Griebenow . Tessin . Teterow . Torgelow . Tribsees . Ückeritz . Ueckermünde . Usedom . Waren (Müritz) . Warin . Wesenberg . Wiek . Wismar . Wittenburg . Woldegk . Wolgast . Wustrow . Zarrentin . Zinnowitz

Städte in Bewegung



15 Jahre Stadtentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern

Stadterneuerung



Ossenreyerstraße - Die Fußgängerzone gibt sich schon recht vital

Rettung für die Altstadt

Mit der politischen Wende kam auch die Wende für die vom Verfall bedrohte Altstadt. Die für Bauaufgaben zuständigen Ministerien der DDR und der BRD verabredeten 1990 eine enge inhaltliche Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Stadterneuerung. Ein Gedanke aus dieser Zusammenarbeit war die Auswahl verschiedener Modellstädte, die beispielhaft die Vorbereitung und Durchführung von Sanierungsmaßnahmen demonstrieren sollten. Für Stralsund war es ein Glücksfall, in dieses Programm aufgenommen zu werden.



Giebelhäuser - Anfang der 90er Jahre wurden viele wertvolle Häuser gesichert

Modellstadtprogramm

Die Hansestadt wurde Anfang 1990 in das Sofortprogramm aufgenommen. In zwei Phasen konnte so bis 1993 der Erhalt von 300 Gebäuden in der Altstadt ermöglicht werden, die nur durch dieses erste schnelle Handeln in den darauffolgenden Jahren saniert und modernisiert werden konnten. Ein wichtiger Ausgangspunkt war die zügige Erarbeitung eines städtebaulichen Entwicklungskonzeptes, mit dem die notwendigen Einzelentscheidungen über die Investitionen in einem übergeordneten Rahmenplan eingeordnet wurden.



Heilgeistkloster - Vor allem junge Familien zieht es wieder in die Altstadt

Offensive Altstadt

Anfang 1996 beschloss die Bürgerschaft das Aktionsprogramm »Offensive Altstadt«. Der Maßnahmenplan bündelte 15 Einzelaktionen, die für eine Belebung der »Altstadinsel« sorgen sollten. 2001 wurde die Fortschreibung »Offensive Altstadt - 2001« vorgestellt. Seit Beginn der Sanierungstätigkeit gibt es einen steten Zuzug in die Innenstadt. Vor allem junge Menschen suchen mit ihren Familien verstärkt das Leben im Zentrum. Wohnten 1995 etwa 3.100 Einwohner in der Altstadt, waren es neun Jahre später schon 4.180.



Fährstraße und Stadtmauer - Viele Bereiche erstrahlen bereits im alten Glanz

Gegenwart und Zukunft

Viele der dringend notwendigen Projekte und Maßnahmen konnten bereits abgeschlossen werden oder sind in Planung. Die 2002 erfolgte Aufnahme in die Liste der UNESCO als Welterbe kann man als Anerkennung des Geleisteten werten. Gleichzeitig bedeutet es eine Mahnung, dieses Erbe für weitere Generationen zu pflegen und zu erhalten. Mehr als 150 gefährdete Baudenkmale warten noch auf ihre baldige Erlösung aus dem Dornröschenschlaf. Bei aller Freude über das Geschaffte bleibt unbestritten noch Vieles zu tun.



Hafen - Die Hafensinsel bietet viel Potenzial für die zukünftige Stadtentwicklung



Erbe mit Weltrang

Die Hafenstadt wurde im 13. Jahrhundert auf dem Festland vor der Insel Rügen gegründet. Zur Zeit der Hanse entwickelte sie sich schnell zu einer der mächtigsten Städte im gesamten Ostseeraum. Mit rund 59.000 Einwohnern, einer Fachhochschule, dem Hafen, der Volkswerft und vielen touristischen Highlights ist die Hansestadt Stralsund heute ein wichtiges Zentrum für die Region Vorpommern. Die historische Altstadt lässt mit ihrer mittelalterlichen Struktur und den zahlreich erhaltenen Gebäuden noch viel von ihrer einstigen Macht erahnen. Im Jahr 2002 wurde sie gemeinsam mit der Hansestadt Wismar zum Weltkulturerbe der UNESCO erklärt.

Ahlbeck-Gegensee . Altefähr . Altentreptow . Ankershagen . Anklam . Bad Doberan . Bad Sülze . Barth . Bergen . Bobbin . Boizenburg . Brüel . Burg Stargard . Bützow . Crivitz . Dargun . Dassow . Demmin . Dömitz . Dranske . Eggesin . Feldberg . Ferdinandshof . Franzburg . Friedland . Gadebusch . Garz . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Ahlbeck . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Bansin . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Heringsdorf Gingst . Gnoien . Goldberg . Göhren . Graal-Müritz . Grabow . Greifswald . Grevesmühlen . Grimmen . Güstrow . Gützkow . Hagenow . Heinrichswalde . Jarmen . Kamminke . Klütz . Koserow . Krakow am See . Kröpelin . Kröslin, Ortsteil Freest . Kühlungsborn . Laage . Lüssow . Leopoldshagen . Löcknitz . Lohme . Loitz . Lubmin . Lübbow . Lübz . Lüdersdorf . Ludwigslust . Malchin . Malchow . Marlow . Mirow . Möllenhagen . Neubrandenburg . Neubukow . Neukalen . Neukloster . Neustadt-Glewe . Neustrelitz . Parchim . Pasewalk . Peenemünde . Penkun . Penzlin . Plau am See . Putbus . Rechlin . Rehna . Rerik . Ribnitz-Damgarten . Richtenberg . Röbel/Müritz . Rostock . Rothenklempenow . Sagard . Sassnitz . Schönberg . Schwaan . Schwerin . Sellin . Stavenhagen . Sternberg . Stolpe . Stralsund . Strasburg . Süderholz, Ortsteil Griebenow . Tessin . Teterow . Torgelow . Tribsees . Ückeritz . Ueckermünde . Usedom . Waren (Müritz) . Warin . Wesenberg . Wiek . Wismar . Wittenburg . Woldegk . Wolgast . Wustrow . Zarrentin . Zinnowitz

Städte in Bewegung

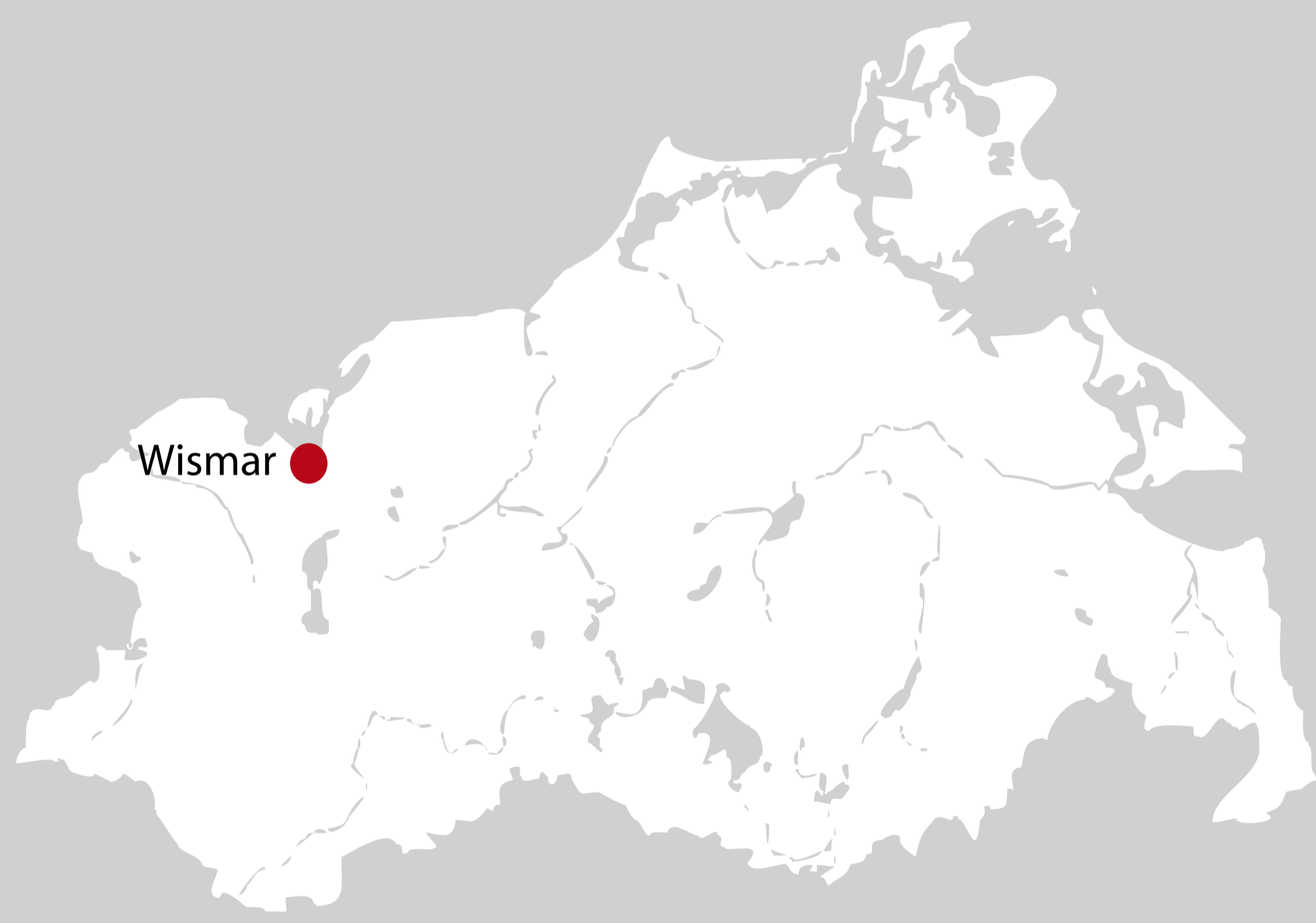


15 Jahre Stadtentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern

Backsteingotik



Wismar - Die drei großen Kirchen dominieren die Stadtansicht



Zeichen einstiger Macht

Die im 13. Jahrhundert gegründete Hafenstadt war im Mittelalter eines der wichtigsten Mitglieder im Städtebund der Hanse. Dies war die Zeit der größten Blüte, die mit ihrer Backsteinarchitektur noch bis heute das Gesicht der Stadt prägt. Weithin sichtbare Zeichen der einstigen Macht sind die drei großen Backsteinkathedralen. Als Weltkulturerbe steht die Altstadt seit Juni 2002 gemeinsam mit der Altstadt der Hansestadt Stralsund unter dem besonderen Schutz der UNESCO. Der Hansestadt Wismar gelingt es, ihre wechselvolle Vergangenheit mit den Anforderungen der Gegenwart zu verbinden: ein moderner Wirtschaftsstandort mit liebevoll sanierten historischen Gebäuden.

Die drei Stadtpfarrkirchen

Seit 1961 gehören die drei Pfarrkirchen einer treuhänderischen Stiftung der Stadt. Bedingt durch die ungewöhnlichen Eigentumsverhältnisse war es möglich, für den Erhalt und Wiederaufbau der beschädigten Backsteinkathedralen neben vielen privaten Spenden und Mitteln der Deutschen Stiftung Denkmalschutz auch Städtebaufördermittel einzusetzen. 1990 richtete man für die Rettung der monumentalen Bauwerke ein städtisches Kirchenbauamt ein, das die Sicherungs-, Sanierungs- und Wiederaufbauarbeiten koordiniert und überwacht.



Stadthafen - Seit dem Mittelalter ist der Hafen die Verbindung der Stadt zur Welt

St. Nikolai

Zum Ende des 14. Jahrhunderts begann nach dem Vorbild der französischen Kathedralen der 100 Jahre dauernde Umbau zu einer dreischiffigen Basilika. St. Nikolai hat als einzige große Kirche den Zweiten Weltkrieg unbeschadet überstanden. Allerdings wurden die notwendigen Instandhaltungsarbeiten wegen Materialmangels bis 1990 nur sehr begrenzt durchgeführt. Seit 1991 konnten dringende Sicherungs- und Reparaturarbeiten, insbesondere an Dach und Fenstern vorgenommen werden, finanziert durch Spenden und Städtebaufördermittel.



St. Nikolai - Das Mittelschiff ist eines der höchsten Kirchenschiffe Deutschlands

St. Marien

Mehr als 600 Jahre galt die Ratskirche als Symbol der bürgerlichen Selbstverwaltung. Der Zweite Weltkrieg setzte dem mittelalterlichen Bauwerk arg zu und 1960 wurde das Kirchenschiff unwiderruflich gesprengt. In den vergangenen Jahren konnte der erhalten gebliebene Turm mit Städtebaufördermitteln und Geldern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz gesichert, geschlossen und mit Türen und Fenstern versehen werden. Seit 2002 präsentiert sich dort die Ausstellung »Bauten der Macht – Wege zur Backsteingotik«.



St. Marien - Als die Kirche 1960 gesprengt wurde, blieb nur der Turm erhalten

St. Georgen

Nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges war die Kirche jahrzehntlang eine Ruine. Mit maßgeblicher Unterstützung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, eines eigens gegründeten Aufbauvereins und finanzieller Hilfe von Stadt, Land und Bund sowie zahlreichen Spenden kam ab 1990 ein Projekt ins Rollen, das für sich in Anspruch nehmen kann, heute die größte Kirchenbaustelle Deutschlands zu sein. Vieles ist seitdem geschafft, einiges bleibt bis 2010 noch zu tun, aber schon jetzt ist St. Georgen wieder ein Ort des Lebens.



St. Georgen - Bis 2010 soll der Wiederaufbau der Kirche abgeschlossen werden

Ahlbeck-Gegensee . Altefähr . Altentreptow . Ankershagen . Anklam . Bad Doberan . Bad Sülze . Barth . Bergen . Bobbin . Boizenburg . Brüel . Burg Stargard . Bützow . Crivitz . Dargun . Dassow . Demmin . Dömitz . Dranske . Eggesin . Feldberg . Ferdinandshof . Franzburg . Friedland . Gadebusch . Garz . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Ahlbeck . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Bansin . Gemeinde Seebad Heringsdorf, Ortsteil Heringsdorf Gingst . Gnoien . Goldberg . Göhren . Graal-Müritz . Grabow . Greifswald . Grevesmühlen . Grimmen . Güstrow . Gützkow . Hagenow . Heinrichswalde . Jarmen . Kamminke . Klütz . Koserow . Krakow am See . Kröpelin . Kröslin, Ortsteil Freest . Kühlungsborn . Laage . Lassin . Leopoldshagen . Löcknitz . Lohme . Loitz . Lubmin . Lüththeen . Lübz . Lüdersdorf . Ludwigslust . Malchin . Malchow . Marlow . Mirow . Möllenhagen . Neubrandenburg . Neubukow . Neukalen . Neukloster . Neustadt-Glewe . Neustrelitz . Parchim . Pasewalk . Peenemünde . Penkun . Penzlin . Plau am See . Putbus . Rechlin . Rehna . Rerik . Ribnitz-Damgarten . Richtenberg . Röbel/Müritz . Rostock . Rothenklempenow . Sagard . Sassnitz . Schönberg . Schwaan . Schwerin . Sellin . Stavenhagen . Sternberg . Stolpe . Stralsund . Strasburg . Süderholz, Ortsteil Griebenow . Tessin . Teterow . Torgelow . Tribsees . Ückeritz . Ueckermünde . Usedom . Waren (Müritz) . Warin . Wesenberg . Wiek . Wismar . Wittenburg . Woldegk . Wolgast . Wustrow . Zarrentin . Zinnowitz

Städte in Bewegung



15 Jahre Stadtentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern